



# DABregional 12 · 15

1. Dezember 2015, 47. Jahrgang

Offizielles Organ der Bayerischen Architektenkammer | Körperschaft des öffentlichen Rechts

## ByAK

### Politik im Dialog

- 3 Staatsministerin Ilse Aigner im Gespräch  
mit Kammerpräsident Lutz Heese

### Auslobung

- 4 artouro – Bayerischer TourismusArchitekturPreis

- 6 Positionen zur Energiewende

- 6 Architektouren 2016

- 7 Die architektonische Gewissensfrage

### Flüchtlinge

- 8 Fortbildungen zur Unterbringung von Flüchtlingen

- 8 Flüchtlinge – was tun?

### Architekturclub

- 8 Das Nachtleben seit den 80ern:  
München im internationalen Vergleich

### Ein Berufsstand – viele Arbeitswelten

- 9 Im Gespräch mit angestellten  
und beamteten Architekten:  
Künftige Kollegen ausbilden

### Vergabetag

- 10 „Was ändert sich, was bleibt gleich?“

- 12 Beratungsstelle Barrierefreiheit auf der ConSozial

- 13 Bayerische Architektenversorgung (BArchV)  
Landesausschuss beschließt Satzungsänderung

### Architektur für Kinder

- 14 Mitglied werden!

## Treffpunkt Architektur Ober- und Mittelfranken

- 11 Die Stadt ist der Motor

### Architektur Treff Bayreuth

- 11 Preview aus der Filmreihe „Traumhäuser“

- 12 10 Jahre Architektur Treff Bayreuth  
der Bayerischen Architektenkammer

## Architektur unterm Weihnachtsbau(m)

- 15 Zum fünften Mal ...

## Aus den Verbänden und Netzwerkgruppierungen

- 20 Baukultur ist Lebensqualität  
Netzwerktreffen der Bayerischen Architekturgruppierungen  
in Memmingen am 23. Oktober 2015

- 20 BDA Workshop:  
Partnerschaft mit beschränkter Berufshaftung

## Veranstaltungshinweise

- 21 Fortbildungsveranstaltungen der ByAK  
23 Beratungstermine der Beratungsstelle Barrierefreiheit  
23 Veranstaltungskalender der Treffpunkte Architektur

## Geschäftsstelle zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen

Bitte beachten Sie, dass die Geschäftsstelle der Bayerischen Architektenkammer in der Zeit vom 23. Dezember, 12.00 Uhr, bis einschließlich 31. Dezember 2015 geschlossen ist. Ab 4. Januar 2016 stehen Ihnen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle wieder wie gewohnt zur Verfügung.

Mit den besten Wünschen für ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes, erfolgreiches und glückliches Neues Jahr!

Ihre  
Bayerische Architektenkammer

## Impressum

### Regionalredaktion Bayern:

Bayerische Architektenkammer  
Waisenhausstraße 4, 80637 München  
Telefon (0 89) 13 98 80-0  
Telefax (0 89) 13 98 80-99  
www.byak.de, E-Mail: presse@byak.de

### Herausgeber:

Bayerische Architektenkammer, KdÖR

DABregional wird allen Mitgliedern der Bayerischen Architektenkammer zugestellt. Der Bezug ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

### Redaktion:

Dr. Eric-Oliver Mader, Dipl.-Ing. Katharina Matzig,  
Sabine Picklapp M. A., Alexandra Seemüller  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben  
die Meinung des Verfassers wieder.

Verantwortlich nach Art. 8 des Bayerischen  
Pressegesetzes in der Fassung vom 19. April 2000:  
Sabine Fischer, München

### Verlag, Vertrieb, Anzeigen:

corps. Corporate Publishing Services GmbH  
Kasernenstr. 69, 40213 Düsseldorf, www.corps-verlag.de,  
verantwortlich für den Anzeigenteil: Dagmar Schaafs,  
Anschrift wie Verlag, Telefon (0211) 54227-684  
E-Mail: dagmar.schaafs@corps-verlag.de

### Druck:

Bechtle Druck&Service, Zeppelinstr. 116, 73730 Esslingen

## Politik im Dialog

Staatsministerin Ilse Aigner im Gespräch mit Kammerpräsident Lutz Heese

So viel Zeit muss sein, wenn man politisch hohen Besuch hat: Moderatorin Sabine Reeh begrüßte Staatsministerin Ilse Aigner so, wie es sich gehört: als Bayerische Staatsministerin für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie. Womit klar wurde, dass es an diesem Abend im Münchner Haus der Architektur um diverse und um komplexe Themen gehen würde, etwa um die Bedeutung des Bauens für die Wirtschaft. Mit der stellvertretenden Ministerpräsidentin hatte Kammerpräsident Lutz Heese zum zweiten Mal in diesem Jahr einen hochkarätigen Gast, dem er – nach dem Gespräch mit Ministerpräsident Horst Seehofer – die Anliegen der Architektenschaft ans Herz legen konnte.

Ganz klar, meinte die Staatsministerin, „Bauen ist ein Wirtschaftstreiber“. Auf die Feststellung, dass die Bauwirtschaft in der öffentlichen Meinung eher unterschätzt wird, gab Heese zu, dass die Architekten tatsächlich zu lange unpolitisch gewesen seien. Doch sei so viel „Power und Dynamik“ in der Welt – was er bei Delegationsreisen nach China und in den Iran mit dem Ministerpräsidenten und der Staatsministerin hautnah erleben konnte – dass es jetzt an der Zeit sei, sich lautstark zu Wort zu melden und engagiert zu agieren. Wozu das 10.000-Häuser-Programm Ilse Aigners sicherlich ein richtiger Schritt ist: Schließlich werden 40 Prozent der Energie beim Bauen verbraucht, somit liegt dort großes Einsparpotenzial. Und zwar auch und vor allem im Bestand. Die 90 Millionen Euro, die das Wirtschaftsministerium nun bis 2018 Eigentümern von Ein- und Zweifamilienhäusern für energetische Sanierungen in Aussicht stellt, sind daher sicher gut angelegtes Geld. Ebenso wie die vielen weiteren Millionen, die gerade etwa der Atomausstieg kostet. „Ich persönlich glaube“, so Lutz Heese, „dass wir momentan viel in unsere Zukunft investieren. Das kostet Geld, zahlt sich aber langfristig gesehen sicher aus!“

Gut angelegt ist auch das Geld, das zur Förderung von Unternehmen in den ländlichen Raum fließt. Denn einig waren sich Aigner und Heese

auch in dem Punkt, dass der Zuzug in die Ballungszentren diese vor kaum zu bewältigende Probleme stellt, verschärft noch durch die Flüchtlingskrise. Daher müsse es auch darum gehen, den ländlichen Raum attraktiv und lebenswert zu erhalten. Heese plädierte für eine stetige Anpassung des Landesentwicklungsprogramms. Er betonte zudem, dass die bayerischen Stadtplaner kompetent und motiviert seien, sich auch mit den infrastrukturellen Herausforderungen der Energiewende zu beschäftigen, die – davon weiß die Staatsministerin ein Lied zu singen – gerade bei Fragen der Situierung von Pumpspeicherwerken, Windrädern, Strommasten oder Photovoltaikanlagen, nur in Auseinandersetzung mit allen Beteiligten gemeistert werden können: „Planung heißt Diskussion über Zielkonflikte. Darin entspricht sie der Politik...“ Aber schließlich, meint Heese, „ist Bayern kein Museum und kein Disneyland. Wir sind ein Industriestandort und das darf man auch sehen – wenn er gut gebaut ist!“. Wie die Supermärkte der Kette MPREIS in Österreich, die ebenso wie viele österreichische Beherbergungsbetriebe schon seit Jahren auf qualitätvolle Architektur setzen. Weil ‚Architektur Gäste macht‘, wie auch eine Studie belegt.

Heese kann das nur bestätigen. Er erzählte, angeregt durch die ein wenig augenzwinkernd vorgebrachte Frage Reehs, wo er den letzten Urlaub verbracht habe, dass er in Vietnam und Kambodscha eine „tolle Tourismusindustrie“ „zu guten Preisen“ erlebt habe. Er ist sicher, dass es wichtig sei zu sehen, welche Konkurrenz in der Welt wächst. Damit klar werde: „Ausruhen geht nicht!“

Was im Ferienland Bayern natürlich auch nicht Usus ist – das beweist schon der Bayerische TourismusArchitekturPreis artouro, den die Kammer heuer zum dritten Mal gemeinsam mit dem Wirtschaftsministerium auslobt. Dieser Preis zeichnet architektonisch herausragende Beispiele aus, die in die Zukunft des Tourismus wei-



Foto: Tobias Heise

sen. Dazu, ergänzte Staatsministerin Aigner, gehöre auch, dass rund 60 Millionen Menschen in Europa und 10 Millionen in Deutschland auf Barrierefreiheit angewiesen sind, auch in den Ferien. Ihr Ministerium hat daher gemeinsam mit der BAYERN TOURISMUS Marketing GmbH und weiteren Partnern das Label „Tourismus für Alle“ eingeführt. „Das ist natürlich mit Aufwand verbunden, schafft aber einen Wettbewerbsvorteil!“

Es liegt in der Natur der Sache, dass bei der Auseinandersetzung mit diversen und komplexen Themen nicht alles erschöpfend besprochen werden kann. Aus dem Publikum wurden nach dem Gespräch Fragen laut, ob die Verschärfung der EnEV der richtige Schritt sei, die Schaffung von Wohnraum zu befördern. Es wurden Vorschläge gemacht, eine „CO<sub>2</sub>-Steuer“ einzuführen, die dynamische Anreize schaffen könnte“ und die ‚graue‘ Energie in die energetische Gesamtbilanz von Gebäuden einzurechnen und somit in den Energieausweisen ablesbar zu machen. Auch der sorgenvolle Wunsch, dass München infrastrukturell und wohnungspolitisch reguliert werden muss, damit die Stadt nicht kollabiert, wurde vorgetragen. Gesprächsbedarf also bleibt bestehen. Daher überreichte Kammerpräsident Heese Staatsministerin Aigner nach der Veranstaltung einen druckfrischen Vorabdruck der „Positionen zur Energiewende“, die am 20. November 2015 der Vertreterversammlung der Bayerischen Architektenkammer übergeben wurden. Sie setzen Impulse zum Thema Nachhaltigkeit, über die sicher weiterhin viel diskutiert werden muss. Die Reihe „Politik im Dialog“ wird weitergeführt!

■ ■ ■ Mat

# artouro

## Bayerischer Tourismus Architektur Preis

### Ziel des artouro

#### Bayerischer TourismusArchitekturPreis

Die gesellschaftlichen Ansprüche an Gestaltung und Design nehmen gerade auch im Tourismus stark zu. Die Gäste verlangen heute ein differenziertes Angebot, das auch in seiner Ästhetik und Funktionalität immer höhere Ansprüche erfüllt. In Zeiten sich wandelnder Urlaubs- und Freizeitgewohnheiten eines urbaner werdenden, zunehmend internationalen Publikums kommt der Tourismusarchitektur deshalb eine immer größere Bedeutung zu.

Eine attraktive Gestaltung und ein ansprechendes Design erhöhen die Erlebnisqualität und können im Idealfall selbst touristische Anziehungspunkte sein. Das Bauen für Gäste ist dabei nicht allein auf Hotel- und Gastronomiebetriebe beschränkt, sondern umfasst alle Aspekte der touristischen Freizeitgestaltung – von Wellness- und Gesundheitseinrichtungen bis hin zu Freizeit- und Kultureinrichtungen.

Um der Bedeutung von qualitativem Tourismusarchitektur Rechnung zu tragen, verleihen das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie und die Bayerische Architektenkammer in Kooperation mit der BAYERN TOURISMUS Marketing GmbH seit 2011 den „artouro – Bayerischer TourismusArchitekturPreis“. Mit dem Preis soll der Tourismus als ein wesentlicher Faktor der bayerischen Wirtschaft im Zusammenspiel mit qualitativem und zeitgemäßem Bauen dargestellt und gefördert werden. Der Preis, der bislang in Deutschland einmalig ist, soll architektonischen Mut und Weitsicht würdigen sowie ein Anreizsignal für die beiden Bereiche Tourismus und Architektur geben, noch stärker zu kooperieren. Zu-

gleich soll auf die ökonomische, ökologische und soziale Bedeutung einer qualitativollen Tourismusarchitektur hingewiesen werden.

### Teilnahmebedingungen

**1.) Teilnahmeberechtigt sind ausschließlich Personengruppen bestehend aus Bauherr/in und Architekt/in.** Letztere müssen befugt sein, die Berufsbezeichnung

- Architekt/in,
- Innenarchitekt/in
- Landschaftsarchitekt/in
- Stadtplaner/in

zu führen und unmittelbare/r Auftragnehmer/in des/r Bauherrn/in des vorgestellten Objekts sein.

Kapitalgesellschaften (sog. Architekten-GmbH) sind teilnahmeberechtigt, wenn sie zum Zeitpunkt der Einreichung in ein Gesellschaftsverzeichnis einer deutschen Architektenkammer eingetragen sind. Gleiches gilt für auswärtige Gesellschaften.

Partnerschaften von Architekten/innen sind teilnahmeberechtigt, wenn sie zum Zeitpunkt der Einreichung die Anforderungen gemäß Art. 9 des Bayerischen Baukammergesetzes erfüllen. Gleiches gilt für auswärtige Partnerschaften. Bei Büro- oder Arbeitsgemeinschaften muss jedes Mitglied teilnahmeberechtigt sein. Jurymitglieder sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

Teilnahmeberechtigt sind auch Bauämter und -behörden.

**2.) Der/die Entwurfsverfasser/in ist Architekt/in, Innenarchitekt/in, Landschaftsarchitekt/in oder Stadtplaner/in.** Pro Büro oder Entwurfsverfasser/in dürfen maximal drei Projekte eingereicht werden.

**3.) Bewerben können sich Objekte, bei denen ein touristischer Nutzen vorliegt.** Dies kann beispielsweise ein Beherbergungs- oder Gastronomiebetrieb, ein touristisches Ausflugsziel oder eine sonstige touristische Einrichtung wie eine Touristinfo sein.

Standort des Objekts muss in Bayern sein. Sofern es sich um ein mobiles Objekt handelt, muss dieses überwiegend bzw. zeitweise in Bayern stehen und einen besonderen Bezug zu Bayern aufweisen. Zugelassen sind sowohl Neu- als auch Umbauten bzw. Zubauten.

Das Objekt wurde zwischen dem 1. Januar 2012 und 31. Dezember 2015 fertiggestellt. Objekte, die bereits nominiert und/oder ausgezeichnet wurden, sind ausgeschlossen.

4.) Die Bewerbungsunterlagen müssen vollständig sein und den vorgegebenen formalen Kriterien in allen Punkten entsprechen. Der Rechtsweg bei der Ermittlung des Preisträgers/der Preisträgerin ist ausgeschlossen. Die Einsender geben dem Auslober das Recht zur kostenlosen Veröffentlichung der Einsendunterlagen, z. B. in Form einer öffentlich zugänglichen Bilddatenbank.

**Bewerbungsfrist: bis Montag, 29. Februar 2016, 24.00 Uhr!**

Die Bewerbungen können ab dem 1. Dezember 2015 ausschließlich über die Homepage <http://artouro.byak.de> eingereicht werden.

### Jury

Die Auswahl der Preisträger aus den eingereichten Projekten wird von einer unabhängigen Fachjury mit einem ausgewogenen Ver-



Grafik: Oliver Voitl, ByAK

hältnis zwischen Architektur und Tourismus vorgenommen. Die bayerische wie auch nicht-bayerische Herkunft der Mitglieder ermöglicht sowohl den „Blick von innen“ wie auch den „Blick von außen“. Der Jury gehören folgende Persönlichkeiten an:

- Dr.-Ing. Wolfgang Bachmann, Journalist und Publizist, Deidesheim
- Gabi Czöppan, FOCUS-Kulturredaktion
- Stefan Hanninger, Format Elf Architekten, Architekt und Preisträger artouro 2013
- Lutz Heese, Präsident der Bayerischen Architektenkammer
- Prof. Hartmut Raiser, Architekt/Innenarchitekt, Stuttgart
- Prof. Dr. Felizitas Romeiß-Stracke, Plattform für TourismusArchitektur
- Dr. Martin Spantig, Geschäftsführer der BAYERN TOURISMUS Marketing GmbH
- Ursula Schelle-Müller, Marketing Motel One Group
- Prof. Donata Valentien, Landschaftsarchitektin, Weßling/Stuttgart

Gäste / sachverständige Berater:

- Dr. Gert Bruckner, Abteilungsleiter Mittelstand, Handwerk, Tourismus im Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie

Die Jury wird ihre Entscheidung über Preisträger/in und Nominierungen schriftlich begründen. Die Sitzungen der Jury sind nicht öffentlich. Das Urteil der Jury ist nicht anfechtbar, ihre Entscheidungen sind endgültig.

### Vorprüfung

Falls aufgrund der großen Zahl der eingereichten Vorschläge eine Vorprüfung erforderlich werden sollte, wird diese durch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie, die Bayerische Architektenkammer und die BAYERN TOURISMUS Marketing GmbH gemeinsam durchgeführt. Über das Ergebnis der Vorprüfung wird die Jury informiert. Sie ist bei ihrer Entscheidung über Preisträger/in und Nominierungen nicht an das Ergebnis der Vorprüfung gebunden.

### Beurteilungskriterien

Die eingereichten Projekte werden unter anderen nach den folgenden Kriterien beurteilt, wobei sich die Jury eine Differenzierung bzw. Erweiterung vorbehält:

- Architektonische Qualität
- Funktionalität / Barrierefreiheit
- Innovationsgehalt
- Nachhaltigkeit
- Wirtschaftlichkeit
- Touristische Strahlkraft

### Auszeichnungen

Die unabhängige Jury vergibt nur einen Preis. In Ausnahmefällen können mehrere gleichrangige Preise vergeben werden. Der Preis wird den Architekten/innen und den Bauherren/innen in Form einer Plakette für das Bauwerk und einer Urkunde verliehen. Zusätzlich können bis zu fünf Einreichungen mit einer Nominierung ausgezeichnet werden,

wobei den Architekten/innen und Bauherren/innen ebenfalls eine Urkunde verliehen wird. Die Preisübergabe erfolgt im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung durch die Bayerische Staatsministerin für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie, sowie den Präsidenten der Bayerischen Architektenkammer. Medien- und Marketingaktivitäten sollen den Preis flankieren und einer breiten Öffentlichkeit präsentieren.

Alle ausgezeichneten Arbeiten werden in einer Datenbank dokumentiert und öffentlich ausgestellt.

### Betreuung des Verfahrens

Die Betreuung des Verfahrens obliegt der Bayerischen Architektenkammer, Referat Vergabe und Wettbewerb  
Dipl.-Ing. Oliver Voitl, Architekt, Stadtplaner  
Waisenhausstraße 4  
80637 München  
Tel. 0 89/13 98 80 – 24  
Fax 0 89/13 98 80 – 55  
voitl@byak.de | www.byak.de

### Terminplan:

Bekanntmachung der Auslobung:  
1. Dezember 2015  
Termin zur Einreichung von Vorschlägen:  
bis 29. Februar 2016, 24:00 Uhr  
Entscheidung der Jury: vsl. März 2016  
Preisverleihung: vsl. 11. April 2016





## Positionen zur Energiewende

### Bayerischen Architektenkammer publiziert Leitlinien zur Energiewende

Die Energiewende und ihre Auswirkungen auf die globale Gesellschaft gehören zu den entscheidenden Zukunftsthemen, für die wir heute schrittweise Lösungen finden müssen. Wie groß der Handlungsdruck ist, veranschaulichen tagtäglich die Bilder von Flüchtlingsströmen, Klima- und Umweltkatastrophen, Verteilungskonflikten und Versorgungsengpässen, die die Nachrichten bestimmen. Bereits heute leben über sieben Milliarden Menschen auf der Welt, 2050 sollen es schon mehr als neun Milliarden sein. Auch diese Zahlen machen die unglaubliche Beschleunigung der Entwicklungen und die Dringlichkeit des Handelns deutlich, denn jeder einzelne Mensch hat Anspruch auf ein menschenwürdiges Leben. Mehr als die Hälfte der Menschen lebt inzwischen in städtischen Ballungsgebieten. Bis 2050 könnten es drei Viertel sein. Urbane Räume werden dann noch mehr als heute die Schwerpunkte der wirtschaftlichen Entwicklung und der Lebenswirklichkeit der Menschen sein. Die stabile und krisensichere Versorgung mit Energie, die möglichst ausschließlich regenerativ erzeugt wird, und eine damit einhergehende Reduktion der klimaschädlichen CO<sub>2</sub>-Emissionen sind die entscheidende Basis für die Entwicklung einer zukunftsfähigen Gesellschaft. Erfolge dieser Entwicklung sind bereits messbar: Erneuerbare Energien sind in Deutschland kein

Nischenprodukt mehr, sondern inzwischen die stärkste Säule der Stromversorgung. Ihr Anteil beläuft sich derzeit auf rund 25 Prozent – Tendenz steigend. Zugleich werden unsere Gebäude immer effizienter; bereits im Jahr 2019 soll ein Großteil der Neubauten mehr Energie erzeugen als verbrauchen.

Diese Entwicklung ist eine Gemeinschaftsleistung, zu der viele Akteure beitragen: Architekten, Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten, und Stadtplaner ebenso wie Bauherren und Investoren, Anlagenhersteller, Systemdienstleister und natürlich die vielen großen, mittleren und kleinen Energieerzeuger.

Dies hat gravierende Auswirkungen auf das Erscheinungsbild der Städte und Dörfer, auf das Landschaftsbild und den Charakter ganzer Regionen. Energieinfrastruktur gleich welcher Größenordnung prägt das gebaute Gefüge und den Landschaftsraum. Es ist offensichtlich, dass all diese Maßnahmen nur dann die notwendige Akzeptanz finden werden, wenn es gelingt, das Erscheinungsbild, den Charakter und die Identität von Gebäuden, Orten und Regionen und die besonderen Qualitäten des bebauten und unbebauten Raumes zu bewahren und zugleich behutsam weiter zu entwickeln.

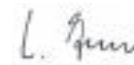
Um so mehr benötigen wir für das Gelingen der Energiewende die hohe Innovationsfähigkeit des Berufsstands der Architekten, Innenarchi-

tektekn, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner gepaart mit dem gesellschaftlichen Konsens, dass die Energiewende zwar mühevoll ist, vor allem aber Chancen und Potenziale bietet – nicht zuletzt für die Baukultur.

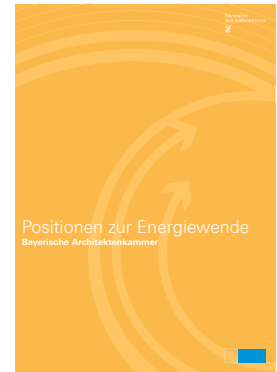
Gemeinsam mit Bürgern, Investoren und politischen Entscheidungsträgern in ganz Bayern wollen wir die Herausforderungen der Energiewende aktiv, mutig und kraftvoll angehen. Die bayerischen Architekten, Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner sind bereit, ihren Teil der Verantwortung zum Gelingen der Energiewende zu übernehmen!

Dazu sollen die in dieser Publikation sicher nicht abschließend aufgeführten Positionen wertvolle Leitlinie und Impulsgeber sein.

Allen, die sich an der Erarbeitung der Positionen zur Energiewende mit großem, größtenteils ehrenamtlichen Engagement beteiligt haben, gilt mein besonderer Dank!



Dipl.- Ing. Lutz Heese



Die Positionen zur Energiewende können Sie kostenfrei bestellen unter: [info@byak.de](mailto:info@byak.de)

## Architektouren 2016

Seit dem 15. November 2015 können Sie Ihre Projekte für die Architektouren 2016 online einreichen. Die Einreichungsfrist endet am 31. Januar 2016. Der Vorstand der Bayerischen Architektenkammer hat nun den Beirat für die Architektouren 2016 benannt. Ihm gehören nebenstehende Mitglieder an:

- Architekt Dipl.-Ing. Werner Brandl, Vorsitzender des Beirats des Treffpunkts Architektur der Bayerischen Architektenkammer für Ober- und Mittelfranken
- Architekt Dipl.-Ing. Hans Dörr, 1. Vizepräsident der Bayerischen Architektenkammer
- Rechtsanwältin Sabine Fischer, Hauptgeschäftsführerin, Bayerische Architektenkammer
- Innenarchitekt Dipl.-Ing. Rainer Hilf, Mitglied des Vorstands der Bayerischen Architektenkammer
- Architektin, Stadtplanerin Dipl.-Ing. Daniela Kircher, 2. stellv. Vorsitzende der Arbeitsgruppe Vergabe und Wettbewerb der Bayerischen Architektenkammer

- Architektin, Stadtplanerin Dipl.-Ing. Karin Loosen, Präsidentin der Hamburgischen Architektenkammer
- Landschaftsarchitekt, Stadtplaner Dipl.-Ing. Klaus Neisser, Mitglied des Vorstands der Bayerischen Architektenkammer
- Architektin, Stadtplanerin Dipl.-Ing. (FH) Petra Schober, 2. Vorsitzende der Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Architektenkammer
- Architekt Dipl.-Ing. Univ. Andreas Freiherr von Fürstenberg, Mitglied des Vorstands der Bayerischen Architektenkammer, Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit und Energie der Bayerischen Architektenkammer
- Ingeborg Wiensowski, SPIEGELonline

Architektouren  
2016  
25. und 26. Juni



## Die architektonische Gewissensfrage

Auf der Baustelle werde ich immer wieder mit mehr oder weniger krassen und dummen Vorurteilen konfrontiert. Das können „die Polen“ oder „die Rumänen“ sein, die angeblich irgendetwas „immer falsch“ oder „immer schlampig“ ausführen. Das können aber auch „die Trockenbauer“ sein, die in den Augen der Maurer „keine richtigen Handwerker“ sind und umgekehrt. Das können aber auch „die Frauen“ sein, die „auf einer Baustelle nichts zu suchen“ hätten. Dass diese und viele weitere derartige Vorurteile dumm und falsch sind, steht völlig außer Frage. Allerdings Frage ich mich, was ich tun soll, wenn ich damit konfrontiert werde oder solche Vorurteil am Rande „mithöre“. Weghören und feige ignorieren? Oder eingreifen und oberlehrerhaft korrigieren? R. W., Architekt

Dr. Düchs antwortet:

Vorurteile wie von Ihnen beschrieben kennt jeder. Wenn nicht vom eigenen Zuhören, dann vom Hörensagen. Aber ich würde noch weiter gehen. Jede und jeder wurde schon und wird eigentlich ständig selbst mit Vorurteilen konfrontiert. Ich würde auch behaupten, dass kein Mensch frei davon ist. Im Fall von uns Architekten wird oft das Klischee vom abgehobenen Baukünstler bemüht, der hochfliegende gestalterische Luftschlösser plant, aber vergisst die Toiletten unterzubringen oder nicht bedacht hat, dass es in unseren Breiten bisweilen regnet. Beispielhaft für diese Art von Vorurteilen gegenüber Architekten steht der angeblich von Gustave Flaubert stammende Ausspruch: „Architekten, alles Schwachköpfe! Vergessen immer die Treppen im Haus!“ Nun könnte man es sich relativ leicht machen und Vorurteile generell in Bausch und Bogen als ungerechtfertigt verallgemeinernde Annahmen immer und überall ablehnen. Dabei könnte man sich auf formal-logische oder auf moralische Gründe berufen. Logisch betrachtet ist der Schluss vom Einzelfall auf die Gesamtheit nicht zulässig. Aus der möglichen eigenen Erfahrung, dass einige Architekten in ihren Planungen die Treppen vergessen haben, folgt eben nicht, dass alle Architekten immer die Treppen vergessen und deswegen Schwachköpfe sind. Moralisch sind Vorurteile abzulehnen, weil auch hier die Ausdehnung eines moralischen Urteils,

das im Einzelfall gerechtfertigt sein mag, auf andere Individuen, die nur durch ein nicht mit einer bestimmten Tat in Zusammenhang stehendes Merkmal verbunden sind, nicht zu rechtfertigen ist. Die leider bis heute in einigen Ländern übliche Praxis der Sippenhaft bezeichnet dieses moralisch nicht zu rechtfertigende Vorgehen. Vorurteile sind also im Prinzip abzulehnen. Das dumme ist nur, dass wir bis zu einem gewissen Grad auch auf Vorurteile angewiesen sind, um uns in der Welt ganz praktisch zurecht zu finden. Wenn mir verschiedene Freunde glaubhaft versichern, dass die Brezen einer bestimmten Bäckerei besonders gut sind, dann werde ich mich im Zweifelsfall für diese entscheiden und zwar letztlich aufgrund eines Vorurteils. Letzteres kann ich dann entweder bestätigt finden oder ich sehe mich genötigt, es zu revidieren; in jedem Fall aber hat es mein Handeln beeinflusst. Und es hat mein Leben ein Stück weit einfacher gemacht, weil ich nicht erst verschiedene Sorten probieren musste. Solche mehr oder weniger harmlosen Vorurteile, die man in positiver Weise auch als „guten Ruf“ bezeichnen könnte, können also durchaus hilfreich sein und unser Leben einfacher machen. Was ich damit sagen will ist, dass es auch bei Vorurteilen sehr auf einen klugen Umgang mit ihnen ankommt. So gibt es durchaus Frotzeleien unter Handwerkern, die harmlos sind. Aber auch das ein oder andere nicht ganz so höfliche

Wort vom Meister zum Gesellen und vom Gesellen zum Lehrling muss man meiner Meinung nach nicht sofort ahnden. Das große Problem ist allerdings die Grenzziehung. Wann ist eine Äußerung noch harmlos oder witzig und ab wann ist sie verletzend? Das zu bestimmen ist eine Frage des Einfühlungsvermögens und der persönlichen Erfahrung. Im Zweifel würde ich die Schwelle hier aber eher niedrig ansetzen. Mit dem gesagten möchte ich nun allerdings das Problem von Vorurteilen explizit weder relativieren noch verharmlosen. Wenn man z. B. die von Ihnen geschilderten Fälle betrachtet, dann scheint mir absolut klar, dass hier die Grenze des akzeptablen weit überschritten ist. Verbale Gewalt ist auch Gewalt, Rassismus bleibt Rassismus, Chauvinismus bleibt Chauvinismus und Dummheit kann auch verletzend sein. Und nichts davon sollten wir einfach hinnehmen. Nicht als Bauleiter und nicht als Mitmensch. ■■■

### Haben Sie auch eine architektonische Gewissensfrage?

Dann schreiben Sie an:

Dr. Martin Düchs  
Bayerische Architektenkammer  
Waisenhausstr. 4, 80637 München  
Fax: 089-139880-99;  
E-Mail: dr.duechs@byak.de

## Fortbildungen zur Unterbringung von Flüchtlingen

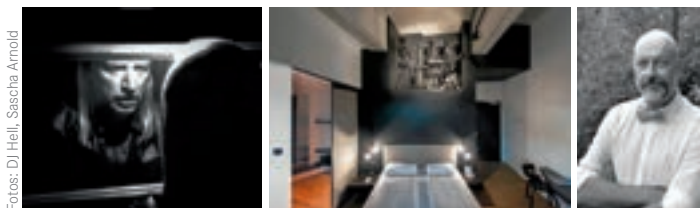
Die Akademie für Fort- und Weiterbildung bietet aus aktuellem Anlass folgende zusätzliche Fortbildungsveranstaltungen zum Thema „Unterbringung von Flüchtlingen“ an:

- „Unterbringung von Flüchtlingen – Anforderungen des Bauordnungsrechts, Schwerpunkt Brandschutz“, Informationsveranstaltung, am Mittwoch, 16.12.2015, 18.00 – 20.30 Uhr, München, Haus der Architektur, Gebühr 65,- € (Veranstaltungsnummer 15431)
- „Unterbringung von Flüchtlingen - Aktuelle Änderungen im Bauplanungsrecht und Umsetzung in den Kommunen“, Fachtagung in Kooperation mit dem Institut für Städtebau und Wohnungswesen, am Dienstag, 02.02.2016, 9.30 – 16.30 Uhr, München, Haus der Architektur, Gebühr 260,- € (Veranstaltungsnummer 16509)

Detaillierte Informationen finden Sie unter [www.akademie.byak.de](http://www.akademie.byak.de). Ansprechpartnerin: Verena Rommel-Scholz, Tel. 089 / 13 98 80 – 17, [rommel@byak.de](mailto:rommel@byak.de)

## Das Nachtleben seit den 80ern: München im internationalen Vergleich

Architekt Sascha Arnold im Gespräch mit DJ Hell



Fotos: DJ Hell, Sascha Arnold

„Dialog – ein Abend, zwei Persönlichkeiten“ lautet das Motto bei den Architekturclub-Abenden der Bayerischen Architektenkammer. Zum Thema „Das Nachtleben seit den 80ern: München im internationalen Vergleich“ hat sich der Münchner Architekt Sascha Arnold für den Dezember-Architekturclub einen ausgewiesenen Experten eingeladen, von dem die Süddeutsche Zeitung einmal schrieb: „Kaum einer kennt sich im Nachtleben besser aus als er“. Gemeint ist DJ Hell, der nun schon seit über 30 Jahren an den angesagtesten Plattentellern dieser Welt steht. Angefangen hat aber alles in München. Und da haben sich die beiden Architekturclub-Gäste auch zu Beginn der 90er-Jahre kennengelernt und seitdem immer wieder gemeinsame Projekte geplant und realisiert: Ob das der vor fünf Jahren eingeweihte BOBBEAMAN Club war, der temporäre Club ZKV 2001 in den Räumen der alten Vorverkaufsstelle der Bayerischen Staatsoper oder das erst kürzlich von Arnold/Werner Architekten geplante Hotel „Flushing Meadows“, für das DJ Hell sogar ein Zimmer gestaltet hat. Immer wieder haben sich ihre Wege gekreuzt.

Beim Architekturclub am 7. Dezember 2015, um 19.00 Uhr im Haus der Architektur, Waisenhausstraße 4 in München, stellen sie sich Fragen wie: Was macht gute Club-Architektur aus? Welche Rolle spielt die Akustik? Wie kann ein ausgefallenes Hotelzimmer aussehen? Oder kurz: Wie kann man das Nachtleben gestalten? Der Eintritt ist wie immer frei. ■■■Pic

## Flüchtlinge – was tun?

Der Aufruf aus der Politik ist eindeutig: „Was Sie als Architekten wirklich beitragen können, sind weniger Kleiderspenden, Essensausgaben oder Arbeitszeitkonten. Was wir brauchen, sind Ausbildungsplätze für die vielen jungen Leute, die zu uns kommen. Stellen Sie Lehrstellen für Bauzeichner zur Verfügung!“, so Ministerialdirigent Eugen Turi, Leiter der Abteilung Integration und Migration, Vertriebene, Europapolitik des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration am 14. Oktober 2015 bei der zahlreich besuchten Veranstaltung der Bayerischen Architektenkammer: „Neue Heimat – Konzepte für die Unterbringung von Flüchtlingen“.

Das Thema ist nun endgültig auch bei den Architekten angekommen. Sei es bei der Expo Real 2015 in München auf dem Stand der Bundesarchitektenkammer von 5. bis 7. Oktober 2015, sei es auf der Bundeskammerversammlung aller Länderarchitektenkammern am 11. Oktober 2015 in Hannover oder dem am 12. Oktober 2015 dort veranstalteten Deutschen Architektentag. Und immer spürte man die uneingeschränkte Unterstützung durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB).

Sowohl die Bundesarchitektenkammer als auch mehrere Länderarchitektenkammern haben inzwischen Ad-hoc-Arbeitsgruppen zum Thema Flüchtlinge und preiswerter Wohnungsbau eingerichtet. Ihre Aufgaben reichen von der Erarbeitung von Stellungnahmen zu Änderungen des Bauplanungs- und Bauordnungsrechts, wie sie sich z. B. aus dem Asylverfahrensbeschleunigungsgesetz ergeben, über die Sammlung von Lösungsvorschlägen zur Beschleunigung des Bauens von temporären Unterkünften bis hin zur Zusammenführung bürgerschaftlichen Engagements für die unmittelbare Hilfe. Denn auch das beschäftigt viele Kolleginnen und Kollegen.

Was können Architektinnen und Architekten auf der Basis ihrer Ausbildung und Erfahrung Besonderes zur Bewältigung des ungeheuren Zustroms verzweifelter Menschen nach Deutschland beitragen? Auch Dank der HOAI gibt es in Deutschland eine starke, flächendeckende Struktur lokal verankerter Büros in allen Größenordnungen, die genutzt werden sollte.

Wenden Sie sich an Ihre Bürgermeister und fragen Sie, wie Sie am besten helfen können. Oft geht es um die Zusammenführung von gemeindlichen Grundstücken, Investoren und Fördermitteln. Mittelfristig geht es um die Schaffung preiswerten Wohnraums für alle. Und auf lange Sicht müssen wir dafür sorgen, dass aus dem Druck der aktuellen Situation nicht städtebauliche Fehler gemacht werden, die die nächste Generation ertragen oder korrigieren muss.

Und noch einmal, auch wenn es in den meisten Büros keine Bauzeichner mehr gibt: Lassen Sie sich darauf ein und schaffen Sie für einen jungen Flüchtling eine Lehrstelle in Ihrem Büro. Vor allem damit können Sie ganz konkret und nachhaltig helfen. ■■■

Alexander Schwab, Architekt, Stadtplaner,  
Mitglied des Vorstands der Bayerischen Architektenkammer

Im Gespräch mit angestellten  
und beamteten Architekten

## Künftige Kollegen ausbilden

**DAB: Wo haben Sie studiert und wie haben Sie das Studium erlebt? Hatten Sie sich gut auf die Berufspraxis vorbereitet gefühlt?**

**Hoppe:** Studiert habe ich an der TU München und der Kingston University London. Mein Studium habe ich als sehr arbeitsintensiv, aber auch als außerordentlich vielfältig und bereichernd erlebt. Das betrifft sowohl die inhaltliche Bandbreite als auch die zwischenmenschlichen Kontakte. Auf die eigentliche Berufspraxis vorbereitet fühlte ich mich aber eher durch studienbegleitende Praktika und die ersten Berufsjahre.

**DAB: Haben Sie sich nach dem Studium bewusst für einen Berufsweg oder eine Tätigkeitsart entschieden?**

**Hoppe:** Nein. Nach dem Studium wollte ich erst einmal möglichst vielfältige Erfahrungen sammeln. Dieser Wunsch war bei mir nicht nur auf das Fachliche beschränkt. Darum hat es mich für meine erste Stelle auch ins Ausland gezogen. Ich hatte die Möglichkeit in einem jungen internationalen Büro in Lissabon zu arbeiten, wo ich vor allem Wettbewerbe gemacht habe. Die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Ländern, deren Herangehensweise durch die Ausbildung an unterschiedlichen Architekturschulen geprägt war, war extrem spannend. Ich habe noch heute guten Kontakt zu einigen meiner damaligen Kollegen. Später bin ich dann als Dozentin zurück an die Hochschule und damit in den öffentlichen Dienst gegangen, habe aber parallel dazu immer freischaffend gearbeitet.

**DAB: Wie sind Sie in den Staats- bzw. öffentlichen Dienst gekommen?**

**Hoppe:** Durch Zufall. Nach drei Jahren in einem großen Münchener Büro hatte ich das Bedürfnis mich weiterzuentwickeln. Über das Stellenangebot am Lehrstuhl für Baukonstruktion der Technischen Universität München bin ich eher zufällig gestolpert. Ich hatte es zunächst einem Kollegen empfohlen – bevor ich mir dachte, dass

Michaela Hoppe (46)

Professorin mit dem Lehrgebiet Klimagerechte  
Architektur an der Hochschule Bremen.  
Seit 2002 in Lehre und Forschung tätig.



Foto: Hochschule Bremen

das doch auch etwas für mich wäre. Wir haben uns dann beide beworben – und sind glücklicherweise auch beide genommen worden.

Dass ich auf Dauer in Forschung und Lehre tätig sein würde, habe ich damals jedoch nicht gedacht. Durch die permanente zeitliche Befristung der Arbeitsverträge aufgrund des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes hat man ja als wissenschaftlicher Mitarbeiter keine langfristige Perspektive – und muss daher immer einen Plan B haben. Dauerhaft in Forschung und Lehre tätig zu sein, dazu gehören nicht nur Fachkompetenz, Intelligenz, Engagement, Ehrgeiz, Neugierde und Lehrbegeisterung sondern eben auch eine große Portion Glück.

**DAB: Wie war Ihr Berufsweg?**

**Hoppe:** Mein Berufsweg ist nicht unbedingt geradlinig verlaufen: mein Interesse an energieeffizientem und nachhaltigen Bauen hat Prof. Hermann Schröder gesät, an dessen Lehrstuhl ich meinen ersten Entwurf gemacht habe. Später habe ich dann eine Ausbildung zur Energieberaterin gemacht, ursprünglich als Möglichkeit zur Akquise gedacht. Letztendlich war dieser Schritt jedoch mein Türöffner für die Forschung: am Lehrstuhl für Bauphysik der Bauingenieursfakultät wurde ein wissenschaftlicher Mitarbeiter gesucht, der etwas von Energieeffizienz, aber eben auch von Konstruktion und Gestaltung verstand. Die im weiteren Verlauf enge und konstruktive Zusammenarbeit zwischen Architekten und Ingenieuren hat mich vermutlich am meisten geprägt. Auch heute bewege ich mich fachlich zwischen diesen Bereichen – und verstehe mich auch als Mittlerin zwischen den Disziplinen.

**DAB: Wie sehen sie den Umgang mit den Arbeitgebern?**

**Hoppe:** Aufgrund der strengen zeitlichen Befristung durch das Wissenschaftszeitvertragsgesetz ist es sehr wichtig, die Zeit als wissenschaft-

licher Mitarbeiter zur eigenen Weiterqualifizierung – sei es eine Promotion, sei es der Aufbau eines eigenen Büros – zu nutzen. Die Unterstützung durch den Lehrstuhlinhaber fällt jedoch sehr unterschiedlich aus. In diesem Punkt herrscht an jeder Fakultät, jedem Lehrstuhl eine eigene Kultur. Meinem ehemaligen Chef, dem leider bereits verstorbenen Prof. Dr.-Ing. Gerd Hauser, habe ich in dieser Hinsicht viel zu verdanken. Heute genieße ich es sehr, innerhalb der flachen Hierarchie eines äußerst konstruktiven und engagierten Professorenkollegiums zu agieren.

**DAB: Wie lässt sich jetzt Ihr Arbeitsumfeld oder Leistungsbild umschreiben?**

**Hoppe:** Ich habe die sehr schöne Aufgabe, angehende Architekten auf ihren Beruf vorzubereiten. Mit dem Lehrgebiet Klimagerechte Architektur vertrete ich einen Bereich, der für die Zukunft des Bauens wesentlich ist. Dabei unterrichte ich u. a. Fächer, zu denen ich selbst als Studentin eher wenig Zugang hatte, wie z. B. Bauphysik. Mein Interesse lag damals vorwiegend im gestalterischen Bereich. Dadurch kenne ich jedoch die Hemmschwelle, die manche Studenten überwinden müssen, und weiß, wie ich sie unterstützen kann.

**DAB: Bereitet Ihnen Ihr Beruf nach wie vor Freude?**

**Hoppe:** In meinem bisherigen Berufsleben stand ich immer wieder vor neuen Herausforderungen. Durch meine Tätigkeit im In- und Ausland, im Büro und an der Hochschule, in der Lehre und in der Forschung war und ist mein Berufsalltag stets sehr abwechslungsreich. In Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheit habe ich meine Berufswahl zwar gelegentlich bereut, trotzdem konnte ich mir nie einen anderen, interessanteren Beruf für mich vorstellen. Heute bin sehr glücklich, da zu sein, wo ich jetzt bin. ■■■



## „Was ändert sich, was bleibt gleich?“

Die Umsetzung der Vergaberechtsmodernisierung in Deutschland stand im Fokus des 3. Vergabetags Bayern 2015

**B**is zum 18. April 2016 hat der deutsche Gesetzgeber Zeit, die europäischen Vergaberichtlinien aus dem Jahr 2014 in nationales Recht umzusetzen. Die konkreten Änderungen, welche sich durch die Umsetzung der neuen EU-Vergaberichtlinien für öffentliche Auftraggeber und Unternehmen ergeben und welche Konsequenzen dies für die Vergabepraxis nach sich zieht, standen im Mittelpunkt des „Vergabetags Bayern 2015“. Die Veranstaltung des Auftragsberatungszentrums Bayern e. V. (ABZ) fand in Kooperation mit der Bayerischen Architektenkammer und der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau am 14. Oktober in München statt. Mit rund 180 Teilnehmern erfreute sie sich auszeichneter Resonanz.

In seiner Begrüßung nannte Walter Keilbart, Vorstandsvorsitzender des ABZ Bayern und Hauptgeschäftsführer der IHK Niederbayern, die wesentlichen Neuerungen und Änderungen, die sich durch die Umsetzung ergeben. „Eine der gravierendsten Folgen der Modernisierung wird die Einführung eines verpflichtenden elektronischen Vergabeverfahrens bei europaweiten Ausschreibungen bis Ende 2018 sein“, so Keilbart. Von diesem Ziel sei Deutschland bisher noch weit entfernt.

„Es handelt sich um das größte vergaberechtliche Gesetzgebungsverfahren der letzten 10 Jahre“, stellte Frau Dr. Daniela Hein-Dittrich vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie direkt zu Beginn ihres Vortrags fest. Bei seiner „Eins-zu-eins-Umsetzung“ der EU-Richtlinien habe sich das Wirtschaftsministerium in einem Spannungsfeld zwischen Vereinfachung der Verfahren einerseits und Einhaltung der strate-

gischen Zielsetzungen andererseits bewegt. „Keine leichte Aufgabe“, so Hein-Dittrich. Anhand des Gesetzentwurfs der Bundesregierung vom 8. Juli 2015 erläuterte Hein-Dittrich die wesentlichen Punkte der Umsetzung. Unter anderem sind dies, nachhaltige und innovative Beschaffung zu stärken, die Regeln zur Eignungsprüfung zu vereinfachen, arbeits- und sozialrechtliche Verpflichtungen zu beachten, Freiräume für die öffentliche Hand zu erhalten, eine mittelstandsfreundliche Vergabe zu gewährleisten, Wirtschaftskriminalität wirksam zu bekämpfen, elektronische Kommunikation für das Vergabeverfahren zu nutzen und verlässliche Datengrundlagen für öffentliche Auftraggeber zu schaffen. Um diese Aspekte angemessen zu berücksichtigen sei eine umfassende Umstrukturierung der Regelwerke im Oberschwellenbereich erforderlich, die nun bis zum 18. April 2016 vorgenommen werde.

Prof. Martin Burgi von der Forschungsstelle für Vergaberecht und Verwaltungskooperationen an der LMU München nahm sich in seinem Vortrag ausgesuchten Diskussionspunkten und Herausforderungen der Modernisierung des Vergaberechts an. In Anlehnung an die Stellungnahme des Bundesrats vom 25.09.2015 ging Burgi insbesondere auf die Ausnahmen der öffentlich-öffentlichen Zusammenarbeit sowie den Umgang mit sozialen und ökologischen Kriterien im Vergaberecht ein. Abschließend entwarf Burgi mögliche Szenarien für die Anpassung der Regelungen im Unterschwellenbereich.

In der sich anschließenden Podiumsdiskussion kamen auch zwei Praktiker einer Vergabestelle und eines Unternehmens zu Wort, die ihre Sicht der Vergaberechtsmodernisierung schilderten. Zu regen Diskussionen führten die vielzähligen Workshops auf dem dritten Vergabetag Bayern. Dabei standen u. a. Themen wie die Prüfung und Wertung von Angeboten, die rechtssichere Strukturierung und Durchführung von Verhandlungsverfahren, Änderungen an Vergabeunterlagen im Vergabeverfahren und nach Zuschlagserteilung, die verpflichtende elektronische Vergabe

sowie das Nachprüfungsverfahren in der Praxis im Fokus.

Über den „Wegfall“ der VOF und deren Auswirkungen auf die künftige Vergabe von Architekten- und Ingenieurleistungen diskutierte Frau Susanne Messing vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit mit den Teilnehmern unter Moderation von Dr. Ing. Werner Weigl, Vorstandsmitglied der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau und Dipl.-Ing. Rudolf Scherzer, Vizepräsident der Bayerischen Architektenkammer. Frau Messing ging zunächst auf die zukünftige rechtliche Einordnung der besonderen Vorschriften für Architekten- und Ingenieurleistungen ein. Daran anschließend erfolgte die Darstellung der neuen Struktur der Vergabeverordnung einschließlich des eigenen Kapitels für Planungsleistungen, wobei hier die Themen Grundsätze, Verhandlungsverfahren als Regelverfahren, angemessene Beteiligung kleinerer Büros und von Berufsanfängern, keine überzogenen Eignungskriterien und Kostenregelung, näher beleuchtet wurden. Vorgestellt wurden auch die Einheitliche Europäische Eigenerklärung (EEE) und in diesem Zusammenhang das noch nicht geklärte Verhältnis zur PQ-VOB. Hinsichtlich der VOB/A gab es den Hinweis auf die Aktualisierung des 2. und 3. Abschnitts sowie die für 2016 geplante Änderung des 1. Abschnitts. Breiten Raum in der sehr engagierten Diskussion mit den Teilnehmern nahm die geplante Änderung zur zukünftigen Berechnung des Auftragswertes bei Planungsleistungen ein, die allseits kritisiert wurde. Dies führe dazu, dass Vergaben im Unterschwellenbereich danach keine nennenswerte Rolle mehr spielten. Frau Messing stellte in Aussicht, die geäußerten Bedenken in die nachfolgenden Beratungen im Ministerium einzubringen.

Der nächste Vergabetag Bayern wird voraussichtlich am 6. Juli 2016 stattfinden und sich detailliert mit dem neuen Vergaberecht in Deutschland ab Mai kommenden Jahres befassen.

■ ■ ■ Anna Schlange-Schöningen  
Auftragsberatungszentrum Bayern e. V.



Foto: ABZ

## Die Stadt ist der Motor



Fotos: Tanja Elm

### Ein Plädoyer für das Städtische beim 24. Architekturclub in Nürnberg

**D**ie drei Gäste des Architekturclubabends am 29. Oktober 2015 waren Städter, die Moderatorin ebenso. Städter heißt in diesem Zusammenhang stadtbegeistert sein. Aber welche Stadt ist gemeint?

Die Podiumsgäste des Nürnberger Architekturclubs kamen in der Mehrzahl aus Berlin. Dr. Birgit Weber hatte als lokale Vertreterin die kürzeste Anreise aus Coburg, wo sie als promovierte Medizinerin und zweite Bürgermeisterin unter anderem für Stadtentwicklung zuständig ist. Sally Below bezeichnet sich selbst als urbane Strategin und ließ hieran beim Publikum keinen Zweifel. Ihr Enthusiasmus gilt den Klein- und Mittelstädten. Hier etabliert sie deutschlandweit aktuelle Projekte mit dem Schwerpunkt: „Die Stadt auf dem Weg zum Campus“. Prof. zur Nedden, Geschäftsführer des Deutschen Institutes für Urbanistik (DIFU), erklärte Stadt, indem er die Definition nach Walter Siebel umkehrte: „Was Land ist, ergibt sich aus

der Differenz zur Stadt“. Und damit nahm die rege Diskussion im gläsernen Studio an der Königstraße über der Nürnberger Altstadt Fahrt auf. Dem forschen Statement von Below, dass Förderinstrumente zwar für die Städte gemacht seien, aber für Private schwer verständlich blieben und jegliches Experimentieren unterbänden, widersprach zur Nedden deutlich. Er plädierte dafür, die Steuerinstrumente der Planung und Stadtentwicklung nicht aus der Hand zu geben und verdeutlichte die Vorteile, die dies hat, anhand eines Exkurses über die Errungenschaften der letzten Dekaden. Deutschland habe öffentliche Frei- und Erholungsräume in den dichten Stadtstrukturen geschaffen und damit erst die vielbeschworene Urbanität mit hohem Lebens- und Wohnwert ermöglicht. Nun jedoch könne mit zu hoher Nachverdichtung dieses lang erarbeitete Qualitätsmerkmal der Städte wieder ins Gegenteil verkehrt werden. Diesem Einwand konnte kaum einer der Gäste

auf dem Podium etwas entgegen setzen. Die Moderatorin des Abends, Friederike Meyer von der Bauwelt, die auch schon den Architekturclub im Frühjahr begleitet hatte, nahm mit der Frage, ob das Land nun Stadt werde, die Parallele zum Ländlichen wieder auf. Hier blieben die Antworten allerdings im Allgemeinen, der Diskussion fehlte der konkrete Gegenstand.

Die Runde setzte mit einem interessierten Publikum aus Laien, Stadträten, Mitarbeitern der Verwaltung und zahlreichen Architekten das anregende Gespräch bei Wein und Käse bis weit in den Abend hinein fort. Der Architekturclub Nürnberg bereitet wieder eine Frühjahrs- und Herbstdiskussion für das kommende Jahr vor. Mit dem Jubiläumsabend am 21. April 2016 lädt der Architekturclub Nürnberg dann zum 25. Mal zum Reden und Streiten über Architektur ein. Die Gäste werden im März bekannt gegeben.

■ ■ ■ Claudia Beger, Architektin

### Preview aus der Filmreihe „Traumhäuser“

**Z**wei gelungene Beispiele zeitgenössischer Architektur aus Bamberg und Bayreuth – die zeigen, dass durch intelligente Planung nachhaltiges, innerstädtisches Bauen auch für Familien mit Kindern möglich ist – zeigte der Bayerische Rundfunk am 29.10.2015 im Rahmen der vom Architektur Treff Bayreuth organisierten Veranstaltungsreihe zur Baukultur in den Räumen der Regierung von Oberfranken als Preview zur aktuellen Staffel der „Traumhäuser“. Mit Betonung darauf, dass es wichtig ist, unsere Gesellschaft für baukulturelle Fragen zu sen-

sibilisieren, begrüßte Regierungspräsident Wenning die zahlreichen Zuschauer und Sabine Reeh, Redakteurin des Bayerischen Rundfunks, die hinter der Architekturfilmreihe steht. Nach dem exklusiven Blick auf die beiden oberfränkischen Projekte gab es Gelegenheit zur Diskussion mit Bauherren und Architekten. Im Bayerischen Fernsehen wurde einer der beiden Beiträge bereits gezeigt. Am 06.12.2015 um 16.00 Uhr haben Sie Gelegenheit, das andere Beispiel zu sehen.

■ ■ ■ Christian Wunderlich, Architektur Treff Bayreuth



Foto: Reg. v. Oberfranken

Preview im Landratsaal der Regierung von Oberfranken Bayreuth (v.l. Sabine Reeh, Regierungspräsident Wilhelm Wenning, Architekten Johannes Müller und Stephan Häublein, Architekt und Bauherren Christian und Doreen Wunderlich mit Kindern, Abteilungsdirektorin Marion Resch-Heckel).

## 10 Jahre Architektur Treff Bayreuth der Bayerischen Architektenkammer

### Jubiläum mit Meinhard von Gerkan

„Ein einmaliges Erlebnis, wahrhaft ein Highlight!“. Mit diesen Worten brachte es Präsident Lutz Heese auf den Punkt. Der Vortrag von Prof. Meinhard von Gerkan beim 10-jährigen Jubiläum des Architektur Treffs Bayreuth der Bayerischen Architektenkammer am 8. Oktober 2015 beeindruckte die über 120 Gäste sehr. „Sinn als Credo der Architektur“ – unter diesem Titel referierte der 80-jährige Architekt fast 90 Minuten lang über seine Philosophie und Projekte. Einfachheit, strukturelle Ordnung, die ausgewogene Balance von Vielfalt und Einheit, die Unverwechselbarkeit – das sind Eigenschaften, die gute Architektur erfüllen muss. Dem Publikum stellte von Gerkan viele der weltweit rund 370 entstandenen Projekte des Bü-

ros gmp vor: Flughäfen, Stadien, Museen, Theater, aber auch die Spielbank in Bad Steben, Oberfranken. Besonders beeindruckt war das Publikum von der bereits weitgehend umgesetzten Planung von Lingang New City in China, einer Stadt für 1,3 Mio. Einwohner – ein Wettbewerbsgewinn aus dem Jahr 2002. Kammerpräsident Lutz Heese und Regierungspräsident Wilhelm Wenning lobten in ihren Reden das 10-jährige Engagement des Architektur Treffs Bayreuth der Bayerischen Architektenkammer für die Baukultur. Besonders die Vorträge hochkarätiger Architekten haben sich zu einem sehr erfolgreichen Angebot entwickelt. Die Architekturlandschaft Oberfrankens hat sich in dieser Zeit sehr positiv verändert.



Foto: Architektur Treff Bayreuth der BYAK

V.l.: Kammerpräsident Lutz Heese, Meinhard von Gerkan, Abteilungsleiterin Marion Resch-Heckel, Regierungspräsident Wilhelm Wenning

Zahlreiche realisierte Wettbewerbe bereichern die Ortsbilder. Der Wert von Baukultur wird zunehmend als Standortfaktor erkannt. Der Erfolg ist Ansporn für die Zukunft. Vorbilder wie Meinhard von Gerkan begeistern und motivieren zugleich. Dieser Abend mit ihm wird allen unvergessen bleiben!

■ ■ ■ Marion Resch-Heckel,

Architektur Treff Bayreuth der Bayerischen Architektenkammer



Foto: ByAK

Weitere Beratungstermine an den einzelnen Beratungsstandorten, Kontaktmöglichkeiten und weitere Informationen siehe Seite 23 in dieser Ausgabe und auf [www.byak.de/start/beratungsstelle-barrierefreiheit](http://www.byak.de/start/beratungsstelle-barrierefreiheit)

## Beratungsstelle Barrierefreiheit

Die Beratungsstelle Barrierefreiheit zeigte als starker Partner des Sozialministeriums im Rahmen des Programms „Bayern Barrierefrei 2023“ Präsenz auf der ConSozial in Nürnberg am 21. und 22. Oktober 2015.

**M**it ihrer Beratungsstelle Barrierefreiheit war die Bayerische Architektenkammer in diesem Jahr zum ersten Mal auf der Messe ConSozial in Nürnberg präsent. Dort wurde am 21. und 22. Oktober in zahlreichen Gesprächen u.a. die Gelegenheit genutzt, auf das neue erweiterte Angebot der Beratungsstelle hinzuweisen und allen Interessierten Informationen über die inzwischen bayernweit angesiedelten 18 Beratungsstandorte aus erster Hand zu liefern.

Die Mitglieder des Beraterteams Maria Lehn, Armin Kraus, Uwe Gutjahr, Maria Böhmer und Markus Donhauser und auch die verantwortlichen Ansprechpartner der Geschäftsstelle Marianne Bendl, Thomas Lenzen, Birgit Schimmel und Katrin Schmitt waren am Messestand im Einsatz. Dieser war in unmittelbarer Nachbarschaft zum Stand des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie

und Integration prominent platziert. Staatsministerin Emilia Müller hob auf ihrem Messerundgang im Gespräch mit Maria Böhmer (stellv. Sprecherin der Beratungsstelle) und Thomas Lenzen (Geschäftsführer Architektur und Technik) erneut hervor, dass der Ausbau und die Regionalisierung der Beratungsangebots der Beratungsstelle Barrierefreiheit eine „wirklich gute Sache“ sei.

Dieses Projekt wurde am 21. Oktober 2015 gleich mit einem weiteren Baustein vorangebracht: Im oberfränkischen Wunsiedel konnte im Rahmen einer gut besuchten Auftaktveranstaltung der Startschuss für das regelmäßige Beratungsangebot gegeben werden. Vor Ort wird Dipl.-Ing. (FH) Roland Steger als Mitglied des Beraterteams ab sofort einmal monatlich regelmäßig kostenfreie Beratungen zur Barrierefreiheit anbieten. ■ ■ ■ Len



## Bayerische Architektenversorgung (BArchV)

### Landesausschuss beschließt Satzungsänderung

Der Landesausschuss der Bayerischen Architektenversorgung traf sich am 28. Oktober 2015 unter Leitung seines Vorsitzenden Robert Winzinger in München zu seiner letzten Sitzung für die Amtsperiode 2012/2015.

#### Tätigkeitsbericht des Verwaltungsausschusses

Zu Beginn der Sitzung berichtete Hartmut Rüdiger, Vorsitzender des Verwaltungsausschusses, über die drei Sitzungen des vorberatenden Gremiums im Jahr 2015. Themen waren die weiterhin niedrigen Zinsen am Kapitalmarkt und die Umstellung des Finanzierungssystems zum 1. Januar 2015, ebenso wie die Aufnahme der bayerischen Stadtplanerinnen und Stadtplaner sowie die weitere Entwicklung zur Befreiung von der gesetzlichen Rentenversicherungspflicht. Hartmut Rüdiger bedankte sich bei den Gremienmitgliedern für die konstruktive Zusammenarbeit.

Im Anschluss ehrten Robert Winzinger und Daniel Just, Vorstandsvorsitzender der Bayerischen Versorgungskammer, die ausscheidenden langjährigen Mitglieder des Landesausschusses Paul Schäfer, Hans Karl Stiglocher sowie Stefan Musil für ihr langes und erfolgreiches Engagement in der Gremienarbeit.

Weitere Tagesordnungspunkte der Sitzung waren:

#### Jahresabschluss 2014 und Dynamisierung

Die Geschäftsführung gab einen Überblick über die wirtschaftliche Entwicklung des Versorgungswerks und ging auf die wesentlichen Kennzahlen des Geschäftsjahres 2014 ein.

Der größte Teil der erzielten Erträge ist über die vorwegversprochene Verzinsung in den Verrentungssätzen gebunden. Vom Jahresrohüberschuss in Höhe von 29,8 Mio. € wurden der Rückstellung für Zins sowie der Rückstellung für Biometrie jeweils 8,1 Mio. € zugeführt. Ein weiterer Betrag von 1,2 Mio. € floss in die Sicherheitsrücklage. Zusammen mit den Mitteln aus dem Vorjahr standen ca. 17,5 Mio. € für Leistungsverbesserungen zur Verfügung.

Der Landesausschuss beschloss, zum 1. Januar 2016 alle Anwartschaften aus Einzahlungen ab 1. Januar 2010 sowie alle seit 1. Januar 2015 erworbenen Rentenpunkte um 1,0 % anzuhe-

ben. Die Entscheidung trägt dem Umstand Rechnung, dass diese Beiträge mit einem Rechnungszins von 2,25 % geringer verrentet werden als frühere Einzahlungen mit einem Rechnungszins von 3,25 % bzw. 4,0 %.

Eine Dynamisierung der Renten sowie der Anwartschaften aus Einzahlungen vor dem 1. Januar 2010 stellte der Landesausschuss vor dem Hintergrund des weiterhin sehr niedrigen Zinsniveaus an den Kapitalmärkten zugunsten der Stärkung der Reserven und der Risikotragfähigkeit zurück.

#### Satzungsänderung ab 1. Januar 2016

Außerdem verabschiedete der Landesausschuss eine Satzungsänderung, die zum 1. Januar 2016 in Kraft treten wird. Durch die Aufnahme der Stadtplanerinnen und Stadtplaner in die Bayerische Architektenkammer zum 1. August 2015 waren diese auch Mitglieder der Bayerischen Architektenversorgung geworden. Dadurch waren Anpassungen der Satzung notwendig. Insbesondere wurde den am Stichtag 1. August

2015 bereits in der Stadtplanerliste eingetragenen Stadtplanerinnen und Stadtplanern ein Befreiungsrecht von der Pflichtmitgliedschaft bei der Architektenversorgung eingeräumt. Darüber hinaus wurde für alle im Jahr 2016 neu festzusetzenden Renten der Rentenbemessungsfaktor für die seit 1. Januar 2015 erworbenen Rentenpunkte – wie bereits im Jahr 2015 – auf 1,0000 festgesetzt.

Der vollständige Geschäftsbericht des Jahres 2014 sowie weitere Informationsmaterialien stehen auf [www.barchv.de](http://www.barchv.de) für Sie zur Verfügung. Auf Wunsch erhalten Mitglieder den Geschäftsbericht und die Satzung auch als Druckexemplar.

Bei Fragen erreichen Sie uns per E-Mail ([barchv@versorgungskammer.de](mailto:barchv@versorgungskammer.de)), telefonisch (089 - 9235 7350) oder per Post (Bayerische Architektenversorgung, Postfach 81 01 20, 81901 München).



Ihre

Bayerische Architektenversorgung

Wesentliche Kennzahlen	2014	Veränderung zum Vorjahr
Anwartschaftsberechtigte	34.891	460 (+1,3 %)
Männer	20.307	-1 (0,0 %)
Frauen	14.584	461 (+3,3 %)
Beitragsfreie Anwartschaften	04.015	241 (+6,4 %)
Aktive Mitglieder gesamt	30.876	219 (+0,7 %)
Freischaffende	14.008	-257 (-1,8%)
Angestellte	16.568	472 (+2,9 %)
Beamte	217	10 (+4,8 %)
baugewerblich tätige	24	-3 (-11,1 %)
Sonstige	59	-3 (-4,8 %)
Versorgungsempfänger	7.365	384 (+5,5 %)
Beiträge gesamt (Mio. €)	216,3	13,2 (+6,5 %)
Versorgungsleistungen (Mio. €)	95,2	6,0 (+6,73 %)
Kapitalerträge (Mio. €)	213,8	12,5 (+6,2 %)
Kapitalanlagen gesamt (Mio. €)	5.585,0	326,3 (+6,2 %)
Nettoverzinsung	3,8 %	3,8 % (2013)



## Mitglied werden!



Fotos: LAG

### Die Landesarbeitsgemeinschaft Architektur und Schule ist nun als Verein eingetragen

„Ich möchte nie im Leben Mitglied in einem Verein werden, der Leute wie mich als Mitglieder aufnimmt.“ So klingt Woody Allen alias Alvy Singer im mehrfach Oscar-preisgekrönten Film „Der Stadtneurotiker“ und zitiert mit diesem Spruch das Original von Groucho Marx: „Ich mag keinem Club angehören, der mich als Mitglied aufnimmt.“

Groucho Marx ist seit fast schon 40 Jahren tot und der 80jährige Woody Allen ist als Schauspieler, Regisseur, Autor und Musiker vermutlich viel zu beschäftigt, um sich überzeugen zu lassen, dass es durchaus auch Vereine geben kann, bei denen es sich sehr wohl lohnt, Mitglied zu werden!

Das beste Beispiel? Der am 14.10.2015 offiziell beim Amtsgericht München – Registergericht – eingetragene Verein „Landesarbeitsgemeinschaft Architektur und Schule Bayern e.V.“ Der zum Ziel hat, „die Zusammenarbeit von Lehrer/innen und Architekt/innen in Bayern zu fördern, um Kinder und Jugendliche für Baukultur zu interessieren, den Erwerb von auf die gebaute und zu planende Umwelt bezogenen Kompetenzen zu fördern und sie an Planungsprozessen zu beteiligen.“

Nach der 2007 erfolgten Gründung der Landesarbeitsgemeinschaft, initiiert von der Bayerischen Architektenkammer und dem Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst und angeregt durch gemeinsam durchgeführte Lehrerfortbildungen zum Thema Architektur, wurden im Jahr 2010 die damals 16 Damen und Herren im Kultusmi-

nisterium offiziell als Mitglieder der LAG Architektur und Schule ernannt. Die Umwandlung des seither stark gewachsenen Verbunds aus Lehrern und Architekten in einen Verein ist nun eine schlüssige Weiterentwicklung. Stillstand nämlich ist das Gegenteil der LAG. Und auf den Lorbeeren, wie der Anerkennung beim Bayerischen Architekturpreis 2013, die der Landesarbeitsgemeinschaft Architektur und Schule für ihr großes und qualitativvolles Engagement verliehen wurde, wollen sich die LAG-Mitglieder erst recht nicht ausruhen! Was sie im Jahr 2015 wieder überzeugend beweisen konnten: Mit dem ebenfalls im Jahr 2013 von Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle und Kammerpräsident Lutz Heese auf den Weg gebrachten Architektur-SchulBus wurden heuer wieder etwa 7000 Kilometer zurückgelegt. Als fahrende Werkstatt, rollendes Laboratorium, bewegliches Lager und zeitgemäßes Architektur-Vermittlungs-Mobil war der orange leuchtende Bus in diesem Jahr unverzichtbar, um neben zahlreichen weiteren Einsätzen elf Schüler-Projekte mit Dachlatten in ganz Bayern durchzuführen – eines übrigens auch beim Sommerfest der Bayerischen Architektenkammer, als der Portikus des Altbaus hinter einer Welle aus Holz verschwand. Zehn Fortbildungen zu den unterschiedlichsten Themen und für unterschiedliche Schularten – erstmals auch für Grund- und Realschulen – fanden zudem statt. Und natürlich ist auch das Thema Flüchtlinge für die LAG eine große Herausforderung, die mit vier interkulturellen Projekten mit Asylbewerbern offensiv angenommen wur-

de. Ein Projekt in Osteuropa zeigte, wie Bauen als gemeinschaftsstiftende Erfahrung über Grenzen der Sprachen und Kulturen hinweg ganz großartig funktionieren kann. Die Ziele für 2016 sind bereits gesteckt: Nach der 2014 durchgeführten Exkursion zur Architekturbiennale mit Schülern und Lehrern als Preis für die Sieger im Wettbewerb „Architektur auf dem Bierfilz“ ist nun 2016 ein Beitrag zur Biennale Urbana in Venedig geplant – zusätzlich zu Lehrerfortbildungen und Schülerworkshops, versteht sich. Wir bedanken uns herzlich bei der LAG für das unermüdliche Bemühen, Schüler und Lehrer für Architektur zu begeistern und ihr Interesse und Wissen um die Baukultur zu wecken und zu vermehren. Und wir wünschen dem Vorstand, den beiden Gymnasiallehrerinnen Patricia Hofmann vom Gymnasium Wolnzach und Kerstin Popp (Hardenberg-Gymnasium Fürth), der Innenarchitektin Stephanie Reiterer aus Regensburg, der Mittelschullehrerin Barbara Shatry aus Höchberg und dem Münchner Architekten Jan Weber-Ebnet viel Erfolg sowie dem Verein Architektur und Schule viele aktive und begeisterte Mitglieder, damit das Thema Architektur weiterhin so erfolgreich in Bayern Schule macht!



Sie wollen Mitglied werden und den Verein tatkräftig und gern auch finanziell unterstützen? Dann nehmen Sie bitte über die Website [www.architektur-und-schule.org](http://www.architektur-und-schule.org) Kontakt auf. Spenden sind natürlich zudem immer sinnvoll und willkommen!

## Zum fünften Mal ...

... legen wir Ihnen in der Dezemberausgabe Neuerscheinungen des laufenden Jahres ans Herz, die Sie unter den Weihnachtsbau(m) legen und natürlich auch selbst lesen, hören oder anschauen können. Zwölf Publikationen sind es diesmal. Sie wiegen zwischen 326 und 2000 Gramm und führen von Dessau über die Schweiz in den Architektenalltag. Nach einem Gespräch mit Frei Otto geht es in die moderne Stadt und von dort über Traumhäuser zuerst nach Vorarlberg, dann in die Oberpfalz, um schließlich Tausendundeine Nacht in Istanbul zu verweilen. Wie das funktionieren soll, erklären die Anleitungen zum „Do it Yourself“ nicht. Doch es ist Vorweihnachtszeit. Bastelzeit. Ganz bestimmt finden Sie deshalb unter den 50 Designbasteleien etwas, was Sie zumindest zeitweilig zurück zum Handwerk bringt. Oder Sie entfliehen dem Weihnachtsstress und machen 50 Lesereisen in den Urlaub. Frohes Fest!



Stiftung Bauhaus Dessau/  
Katja Klaus/Jutta  
Stein (Hg.) Ingolf Kern  
(Text), Christine Rösch  
(Illustrationen)  
Was ist das Bauhaus? Kinder  
entdecken das Bauhaus in  
Dessau  
Verlag E. A. Seemann:  
2015, 56 S. 45, farbige  
Illustrationen  
ISBN 978-3-86502-351-3  
€ 12,95

### Kindergarten Bauhaus

„Ist das Bauhaus eigentlich gemütlich?“ „Gibt es Bauhaus auch bei IKEA?“ „Haben die am Bauhaus Fußball gespielt?“ „Durften die Bauhaus-Kinder Tiere haben?“ Es sind naturgemäß andere Fragen, die Kinder sich stellen, wenn sie etwas über das Bauhaus erfahren wollen. Beispielsweise die Geschwister Lotte und Max. Sie wohnen in einem sogenannten Bauhaus-Haus. Was kein Sprachfehler ist, sondern die Bezeichnung für das Haus, das Lottes und Max' Vater für die Familie gebaut hat. Er ist Architekt. Und weil er die Fragen seiner Kinder am besten am „echten“ Bauhaus beantworten kann, fährt er mit ihnen nach Dessau. 50 Fragen hat sich der Autor Ingolf Kern für das fiktive Geschwisterpaar überlegt, die er den fiktiven Architektenpaar beantworten lässt. Und das zwar kindgerecht und einfach, aber weder kindlich noch simpel. Angemessen anspruchsvoll und ästhetisch hat zudem die Illustratorin

Christine Rösch passende farbige Zeichnungen für das quadratische, gebundene Büchlein gefertigt, das von der Stiftung Bauhaus Dessau herausgegeben wurde. „Haben die hier gespielt?“ „Die Kinder? Ja, die haben gespielt. Aber die Erwachsenen eben auch. Das Bauhaus war eigentlich so etwas wie ein Kindergarten für Große.“ Auch dank solcher Formulierungen macht das Buch Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern beim Blättern, Lesen und Anschauen sicher großen Spaß. Und beweist zudem, dass Google eben doch nicht alles weiß: Wer dort den Begriff „Bauhaus“ eingibt, muss lange scrollen, bis er den Seiten der roten Baumarktkette entkommt. Informationen sind darauf zwar auch zu finden. Wer aber Antworten in Architekturgeschichte, Philosophie und Ästhetik sucht, der sollte dieses schöne Buch in die Hand nehmen.

■ ■ ■ Mat



Alexander Hosch  
Architekturführer Schweiz:  
Die besten Bauwerke des  
21. Jahrhunderts  
Callway: 2015, 280 S.,  
ISBN: 978-3-7667-2149-5  
29,95 €

### GPS-Daten inklusive

Startet man am Münchner Hauptbahnhof, dann sind es 470,4 Kilometer bis in die Gropiusallee 38, dem Sitz des Bauhauses in Dessau. Fährt man statt in den Norden jedoch Richtung Südwesten, dann kommt man bereits nach 307,8 Kilometern in der Selnaustraße 16 in Zürich an. Dort residiert, in einem 2008 von den Architekten Romero & Schaeffle generalsanierten Hochhaus, der SIA, der Schweizerische Ingenieur- und Architektenverein. Rund 15.000 Mitglieder werden vom SIA betreut. Dazu gehört offensichtlich auch, deren Leistungen angemessen zu präsentieren: „Architekturführer Schweiz, die besten Bauwerke des 21. Jahrhunderts“ heißt das Buch, das der Verband im Münchner Callway Verlag herausgegeben hat.

Stauenswerterweise kommt das Cover des 280 Seiten starken, fest gebundenen Buchs, das der ebenfalls in München ansässige Architekturkenner und -journalist Alexander Hosch verfasst hat, ganz ohne Bild aus. Dafür sind die 200 vorgestellten und tatsächlich angenehm und verständlich lesbar beschriebenen Bauten – nein, das ist keine Selbstverständlichkeit! – auf jeweils einer Seite mit farbigen Fotos, Plänen, Skizzen, Text und Daten sehr gut dargestellt. Mehr muss man nicht sagen über dieses Werk. Kaufen, die angegebenen GPS-Daten eingeben, losfahren!

■ ■ ■ Mat

## Mike Hermans tragikomischer Architektenalltag

Seit 2013 befragt die db deutsche bauzeitung jeden Monat einen renommierten Kollegen oder bekannten Kritiker, was er unter Architekturkritik versteht. Meinhard von Gerkan etwa antwortete: „Architekturkritik muss eine klare, fachliche und laienverständliche Position zum Objekt beziehen: positiv, ambivalent (pro und kontra) oder negativ. Sie sollte loben, strafen oder auch trösten. Das Spannungsfeld zwischen Öffentlichkeit, künstlerischem Anspruch und ökonomischen Interessen sollte erkennbar werden.“ Während Annette Menting findet, dass Architekturkritik „eine Betrachtung ist, die den Raum öffnet, um jenseits der alltäg-

lichen Wahrnehmung das poetische Moment in Architektur, Stadt und Landschaft zu entdecken und zugleich die vielfältigen Bedingungen des Produktionsprozesses zu reflektieren, sodass sie als konkrete Inspiration wirken kann.“ Zahlreiche weitere kluge, gewichtige, wohlüberlegte Satzbaukonstruktionen finden sich in der Rubrik „Architekturkritik ist...“. Humorvoll allerdings lesen sich die wenigsten Statements. Dabei macht etwas Humor zwischendurch auch die Auseinandersetzung mit komplexen Themen leichter, selbst mit so komplexen wie der Architektur und der Kritik. Das zumindest meint der belgische Architekt Mike Hermans, Jahrgang



Mike Hermans  
The Life of an Architect ..... and what he leaves behind  
DOM publishers: 2015, 128 S., 124 Comics, englisch,  
ISBN 978-3-86922-440-4, € 18,00

1971. Unter dem Pseudonym Maaik hat er in den letzten 10 Jahren etwa 3.000 kurze Comic Strips gezeichnet, seine liebsten 124 wurden nun – auf englisch – veröffentlicht.

Der Alltag von Architekt Archibald, immer auf der Suche nach dem guten Entwurf und somit im Kampf gegen den Ingenieur Gerald, den Praktikanten Ralph, den IT-Spezialisten John, den Modellbauer Mr. Shan, gegen seine Frau Charlotte, die ihre Anwaltskarriere zugunsten der Familie aufgegeben hat, die 10-jährige Charly, die Kunst hasst und den 6-jährigen Sohn Archie, der der weltbeste Architekt werden möchte, vor allem aber gegen Auftraggeber und Bauunternehmer, ist dabei so tragikomisch, dass man kaum weiß, ob man beim Lesen lachen oder weinen soll ...

■ ■ ■ Mat



## „Man muss mehr denken, mehr forschen, entwickeln, erfinden und wagen...“

Am 9. März 2015 verstarb Frei Otto kurz vor seinem 90. Geburtstag. Am 15. Mai 2015 wurde er posthum für sein Lebenswerk durch den renommiertesten Architekturpreis, den Pritzker-Preis, geehrt. Von dieser Ehre hat er kurz vor seinem Tod noch erfahren. Wissend, dass es sich bei der Erde nicht um ein Verbrauchsgut handelt, sondern um einen Organismus, den es im Sinne Buckminster Fullers pfleglich, vorsichtig und fürsorglich zu behandeln gilt, entwickelte Frei Otto eine Auffassung von Architektur und Ingenieursbaukunst, die den Versuch unternahm, die Erde so wenig als möglich zu verletzen und die Eingriffe auf ihre Reaktionen möglichst umfassend zu erforschen. Aus diesem Gedanken entwickelte

sich das Institut für leichte Flächentragwerke an der Universität Stuttgart. Die Öffentlichkeit sieht in Frei Otto den Architekten, Ingenieur und Visionär, den Utopisten, Ökologen und Pionier. Er selbst sah sich als Gestaltsucher und Gestaltfinder, als Naturforscher. Die Fähigkeit, interdisziplinär zu denken, war vielleicht seine überragende Begabung. Das Werk, für das sein Name weltweit steht, ist „leichte“ Architektur, minimale Konstruktion. Seine höchästhetischen Bauten setzen den Maßstab für umweltgerechte Gestaltung und prägen die Architektur des 20. Jahrhunderts. Seine Konstruktionen finden in den Erkenntnissen über Natur ihre Bestätigung. Sie wandeln das architektonische Denken des 21. Jahrhunderts.



Frei Otto, Finding Form  
Jens Harzer spricht Frei Otto  
Hörbuch: Cherbuliez Productions: 2015, 4 CDs,  
Gesamtlänge von 263 Minuten, Buch und Regie: Gert Pfafferodt  
ISBN 978-3-9814774-3-6, € 25,00

Unter der Regie Gert Pfafferodts gelingt es dem renommierten Schauspieler Jens Harzer, die Gespräche, die zwischen Otto und Pfafferodt stattgefunden haben, zum Leben zu erwecken. Die Zusammenstellung der Inhalte überzeugt weit mehr als ein biografischer Überblick. Es entsteht das glaubhafte Bild eines von Leidenschaft, Neugierde und Überzeugung getriebenen Menschen. ■ ■ ■ He



## Weihnachtsferien einmal anders

**N**a, wissen Sie schon, was Sie schenken? Etwas ausgefallener sollte es schon sein? Wie wär's dann mit einer Zeitreise? Oder genauer: sieben Zeitreisen. In die 1950er-, 1960er-Jahre und last but not least ins Jahr 1930... Die heuer neu erschienene DVD „Die moderne Stadt“ vereint sieben historische „Filmessays zur neuen Urbanität“ und so unterschiedliche Reiseziele wie Stockholm, Kopenhagen, Rotterdam, Frankfurt, Berlin und eine Baustelle in München. Treffen Sie Stadtplaner, wie den Architekten und ehemaligen Frankfurter Stadtbaurat Ernst May, der von neuen Stadttransformationen schwärmt, oder die Bewohnerin eines dänischen Hochhauses, die da zwar ganz gerne lebt und doch Angst vor einer „Höhenpsychose“ hat.

Sehen Sie dem Kran-Ballett auf einer Großbaustelle der 60er-Jahre zu und informieren Sie sich über den „putzsüchtigen Modernisierungswillen“, den der

Film „Mord an der Stadt“ anprangert. Ja, sogar einen surrealen Stadtausflug nach Stockholm bietet die DVD, an dessen Ende gar das königliche Schloss in die Luft fliegt. Und genau genommen ist sogar noch eine Zeitreise in die Zukunft mit dabei: der Bonusfilm aus dem Jahr 1930: „Die Stadt von Morgen – Ein Film vom Städtebau“... Gute Reise! ■ ■ ■ Pic



**Die moderne Stadt**  
6 Filmessays zur neuen Urbanität der 1950/60er Jahre: Dokumente zum Thema des modernen Wohn- und Städtebaus

Bonus: Die Stadt von morgen – Ein Film vom Städtebau (1930), Filme u. a. v. Peter Weiss, Herbert Vesely, Dieter Lemmel, hg. v. Ralph Eue, Florian Wüst

DVD, Absolut MEDIEN, 2015, 177 min., Sprache: Deutsch, Dänisch, Schwedisch, mit zuschaltbaren Untertiteln in Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch  
ISBN: 978-3-8488-4033-5, € 14,90



Florian Aicher, Hermann Kaufmann  
Belebte Substanz  
Umgebaute Bauernhäuser im Bregenzerwald

Deutsche Verlags-Anstalt:  
2015, 200 S.  
ISBN: 978-3-421-04002-2,  
€ 49,99

## Bauernhäuser zwischen Tradition und Moderne

**E**in Bild sagt mehr als 1000 Worte, heißt es. Tatsächlich aber gibt es auch Worte, bei denen sofort 1000 Bilder im Kopf entstehen. Bregenzerwald ist so ein Wort – zumindest für Architekten. Was einerseits natürlich mit der Landschaft zu tun hat, die der 1812 geborene Reiseschriftsteller Ludwig Steub als „eines der reizendsten Gelände Süddeutschlands“ beschreibt. Und andererseits mit der Baukultur. „Wie 100 Jahre zuvor schätzen Reisende heute den Bregenzerwald und seine Entwicklung, die auf der Kultivierung eigener Ressourcen fußt ... Wenig verwunderlich, dass diese Modernisierung die Verachtung des Bestands nicht nötig hat, ist doch das Zusammenspiel von Neu und Alt eine ihrer wichtigsten Grundlagen“. Damit hat der Architekt und Autor des wunderschönen Buches „Belebte Substanz. Umgebaute Bauernhäuser im Bregenzerwald“ Florian Aicher exakt beschrieben, um was es ihm geht: Bauernhäuser zwischen Tradition und Moderne.

17 umgebaute Häuser werden in dem 200 Seiten starken,

## Abenteuer Hausbau

Lebst Du schon oder träumst Du noch? Unsere Gesellschaft ändert sich und mit ihr auch die Anforderungen an unsere Wohnhäuser. Der Traum von einem Häuschen im Grünen ist einer Vielzahl unterschiedlichster Lebensentwürfe gewichen. Ob Wohnen mit Holz, Beton, Stahl oder Glas, auf dem Land oder in der Stadt, allein oder mit anderen. Die aktuelle fünfte Staffel der Architekturfilmreihe „Traumhäuser“ des Bayerischen Fernsehens zeigt wieder aktuelle und spannende Beispiele zeitgemäßer Architektur: ein Holzanbau mit Aussicht, ein Bungalow in einer Baulücke oder ein Einfamilienhaus in der Altstadt. Ein 128-seitiger Begleitband präsentiert die neun neuen „Traumhäuser“ mit vielen Fotos, Grundrissen und Daten zu den Gebäuden. Wie immer stehen die Bauherren und ihre Erfahrungen mit ihrem persönlichen Abenteuer Hausbau im Vordergrund. Wer möchte sich da nicht zu einem eigenen Bauvorhaben inspirieren lassen? ■ ■ ■ See



Sabine Reeh  
Die neuen Traumhäuser,  
Bauherren verwirklichen ihr perfektes Haus

Deutsche Verlags-Anstalt  
DVA: 2015, 128 S.  
ISBN 978-3-421-03977-4,  
€ 29,99





Johannes Berschneider (Hg.)  
 Baukultur Neumarkt  
 Neumarkt i. d. OPf. – eine  
 Stadt und ihre Formgeber  
 1945 – 1985  
 Neumarkt i. d. OPf.: 2015,  
 303 S.  
 ISBN 978-3-00-050919-3  
 € 45,00

Bezugsquellen:  
 Buchhandlung Boegl  
 Ulmer Gasse 2–3, Neumarkt  
 i. d. OPf. und  
 Architekturbüro  
 Berschneider + Berschneider  
 Hauptstraße 12,  
 92367 Pilsach  
 E-Mail:  
 mail@berschneider.com  
 (zzgl. Versand- und  
 Verpackungskosten).

## Zwei Kilo Baukultur

**1** 1° 27' 34,8" Ost, 49° 16' 52,4" Nord, Höhenlage (m über NHN) Stadtgebiet: 406 – 595, max. Ausdehnung Nord-Süd: 9,33 km, max. Ausdehnung West-Ost: 15,35 km, Fläche der Fußgängerzone: 13.000 m<sup>2</sup>, Fläche der Altstadt: 303.669 m<sup>2</sup>, Länge des Kanalnetzes: 266 km, Länge des Busnetzes: 134 km, öffentliche Feld- und Waldwege: 320 km, Anzahl der Straßen: 606.

Es gibt tatsächlich viel zu sagen über die Stadt Neumarkt in der Oberpfalz. Auf 16 Seiten finden sich im Zahlenspiegel, Ausgabe 2015, Daten und Fakten über Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Tourismus, Lage und natürlich auch die aktuelle Einwohnerzahl: 41.318. Davon weiblich: 51,6 %, und männlich: 48,4 %. Einer davon ist der Architekt, Innenarchitekt und Stadtplaner Johannes Berschneider, Mitglied der Vertreterversammlung der Bayerischen Architektenkammer, Mitglied im Ausschuss Finanzen und Fürsorge, Vorsitzender der Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit sowie des Beirats des Treffpunkts Architektur Niederbayern Oberpfalz (TANO), geboren in Pilsach. Das liegt im Landkreis Neumarkt in der Oberpfalz, was vielleicht erklärt, warum Neumarkt dem Kollegen so sehr am Herzen liegt – und er den Ort dann doch mit dem notwendigen Abstand betrachten kann.

Sein besonderer Blick jedenfalls kann dem Zahlenspiegel noch ein weiteres Kapitel hinzufügen, mindestens ebenso informativ, doch weitaus spannender zu lesen und anzuschauen: Die Baugeschichte dieser tatsächlich staunenswerten Kulturlandschaft, die nun nachzuschlagen ist in dem gerade erschienenen Buch „Baukultur Neumarkt, Neumarkt i. d. OPf. – eine Stadt und ihre Formgeber 1945–1985“.

Gewichtige zwei Kilo sind zusammengelassen, 303 hap-tisch und optisch überaus ansprechende Seiten, zusammen-

gehalten von einem edel-matt silber-schwarzen fest gebundenen Einband. 118 Gebäude werden darin in Text und Bild und charmanterweise auch mit zahlreichen historischen Fotos, Zeitungsberichten oder Plänen vorgestellt, die die hohe Qualität der Nachkriegsarchitektur belegen, die dem fast komplett zerstörten Neumarkt ein neues Gesicht gab. Ein Gesicht bekommen in diesem Werk aber klugerweise auch die Architekten als Verfasser der ausgewählten Bauten: 22 Kollegen werden lebendig – dank Fotos, einem kurzen Lebenslauf und vor allem durch Interviews und Gespräche. Wodurch das Buch auch für die Neumarkter Bürger, „Nicht-Architekten“ in der Regel, ein wunderbarer Einstieg in die Baugeschichte ihrer Heimat ist.

Keine Baugeschichte ohne Abriss-sünden: Ein Kapitel dieses sorgfältig recherchierten, chronologisch aufgebauten Buches ist daher ein auf schwarzen Seiten gedruckter Nachruf auf zerstörte Bauten. Rot, blau und orange hingegen leuchten die Seiten, auf denen drei Vertreter der jüngeren Architektengeneration zeigen, dass auch nach 1985 – und sicher auch heute und in Zukunft – Neumarkts architektonische Entwicklung weitergeht.

Die Baugeschichte Neumarkts ist also noch nicht zu Ende erzählt, weitere Daten und Fakten können folgen. Dass der Umgang Neumarkts mit den lange Zeit wenig geschätzten Nachkriegsbauten, die noch nicht historisch, aber auch nicht mehr zeitgemäß sind, sich natürlich auf das Nachdenken über Architektur andernorts übertragen lässt, macht dieses Buch, dem nichts Provinzielles anhaftet, so lesenswert und wertvoll.

Fortsetzung folgt also hoffentlich. Und Nachahmung ist erwünscht, unbedingt!



## 327 Gramm anspruchsvolle Architektur

**3** 0, 88, 196: Diese Zahlen stehen für eine Publikation, die zeitlich dort ansetzt, wo „Baukultur Neumarkt“ aufhört. Sie ist allerdings deutlich leichter, wiegt nur 327 Gramm.

Kein Wunder, denn bei der vom Historischen Verein Neumarkt in der Oberpfalz herausgegebenen Veröffentlichung, die der frühere Neumarkter Stadtbaumeister Rudolf Müller-Tribensee redaktionell und organisatorisch betreut hat, handelt es sich um einen Architekturführer, der erstmals die zahlreichen Beispiele anspruchsvoller Architektur verzeichnet, wie sie in der zwischen Regensburg und Nürnberg gelegenen Stadt

und ihrer Umgebung in der jüngeren Zeit entstanden sind: 88 Projekte sind es insgesamt. Sie stammen bis auf wenige Ausnahmen aus den letzten 30 Jahren, wurden von einem fachkundigen Beirat ausgewählt und sind nach Stadt und Landkreis geordnet auf 196 Seiten mit Text und Bild dokumentiert.

Weil dieser Führer mit einer Karte, in der die Standorte der Bauten verzeichnet sind, nur 327 Gramm wiegt und für die Innentasche eines Sakkos wie gemacht ist, ist er der ideale Begleiter für eine „Architektour“ in die „Architekturregion“ Neumarkt.



Historischer Verein für Neumarkt i. d. OPf. und Umgebung (Hg.)  
 Architektur in Stadt und Landkreis Neumarkt i.d.OPf.: 88 ausgewählte Bauten (Neumarkter Historische Beiträge)  
 Neumarkt i. d. O.: 2015, 196 S., ISBN: 9783981133066, € 15,-

## Design mit Anleitung

„Architekten, Bildhauer, Maler, wir alle müssen zum Handwerk zurück!“ Wie eine Beschwörungsformel liest sich dieser Satz von Walter Gropius in seinem Bauhaus-Manifest, das 1919 das Programm der neu gegründeten Gestaltungsschule vorstellte. 96 Jahre später ist sein Aufruf längst in der Gesellschaft angekommen, das Handwerk, bzw. das handwerklich Selbstgemachte erlebt einen Boom, der nicht nur Architekten, Bildhauer und Maler zum Do it yourself motiviert, sondern alle und jeden. Anders lassen sich die Daten und Fakten, die Europas größter Online-Marktplatz für Unikate und Selbstgemachtes DaWanda nennt, sonst nicht erklären: 320.000 Hersteller bieten auf www.dawanda.com rund 5,3 Millionen Produkte für 5,4 Millionen Mitglieder an, jeden Tag kommen 15.000 neue Produkte hinzu. Jede Minute wird eine Tasche gekauft, alle 30 Sekunden ein Produkt für Babys und Kinder und alle 20 Sekunden ein Schmuckstück. Die „Initiative Handarbeit“ weiß zudem, dass DIY sich zu einem eigenständigen Wirtschaftssegment entwickelt hat: Allein der deut-

sche Markt für klassische Techniken wie Nähen, Stricken und Häkeln stieg seit 2009 um 35 Prozent auf 1,3 Milliarden Euro.

Ums Nähen, Stricken und Häkeln geht es Thomas Bärnthaler, Redakteur im Magazin der Süddeutschen Zeitung, in seinem neuen Buch „Do It Yourself – 50 Projects by Designers and Artists“, allerdings eher weniger, auch wenn Ai Weiwei auf Seite 98 ganz entzückende Sockenpuppen präsentiert. Auf gut 200 Seiten finden sich vielmehr – hübsch dargestellt und mit anschaulichen Materiallisten und Anleitungen versehen – Regale, Stühle und Lampen, Garderoben, ein Teppich oder eine Fahrradtasche. 50 kreative Köpfe stellen die Designbasteleien vor, darunter Matteo Thun, Konstantin Grcic, Ingo Maurer, Nils Holger Moormann, Werner Aisslinger oder Hella Jongerius. Coole, chice, praktische, schöne, natürlich auch verrückte, meist aber überzeugende, leicht nachzubauende und zudem kostengünstige Entwürfe haben sie abgeliefert. In bester Bauhaus-Tradition also. Kollegen, wir sollten zum Handwerk zurück! ■■■Mat



Thomas Bärnthaler

Do it Yourself – 50 Projects by Designers and Artists  
Edel Books in Kooperation m. Phaidon: 2015, englisch,  
224 S. ISBN 9780714870199 € 24,95

## 50 Mal Urlaub

Wolfgang Bachmann

Fremde Zimmer, 50 Blicke auf die  
schönste Zeit im Jahr

Edition Urlaubsarchitektur: 2015, 116 S.,  
ISBN 978-3000477713, € 12,95



## Tausendundeine Nacht für Architekten

Wer schon einmal in Istanbul war, kennt Yusuf Sinan bin Abdullah, heute bekannt als Mimar Sinan, („Architekt Sinan“) den bedeutendsten Baumeister im osmanischen Reich des 16. Jahrhunderts. Zahlreiche Moscheen, darunter die Süleymaniye-Moschee, wurden von ihm erbaut; als Tourist begegnet man Mimar Sinan, nach dem auch eine Universität benannt worden ist, auf Schritt und Tritt.

Im Mittelpunkt des Romans „Der Architekt des Sultans“ steht Sinans Schüler Jahan – insofern ist der Titel der englischen Originalausgabe „The

Architect's Apprentice“ eigentlich treffender. Elif Shafak beschreibt mit verschwenderischer sprachlicher Fülle das Leben Jahans im Umfeld des Sultanspalasts von Istanbul zur Blütezeit der osmanischen Kultur. Es ist eine beeindruckende Karriere, die Jahan vorzuweisen hat: Er entwickelt sich vom Mahut (Elefantenführer) in der Menagerie des Sultans zum Gehilfen Sinans und später zu seinem Meisterschüler. Elif Shafak entführt den Leser in eine fremde, geheimnisvolle, aber immer wieder auch bedrohliche Welt, die sie so anschaulich und detailliert beschreibt, dass man sich immer wieder in tausendundeine Nacht zurückversetzt fühlt. Nach 656 Seiten, auf denen die Autorin historisch belegte Fakten mit fiktiven Erlebnissen Jahans, in denen es immer auch um (die einzige große) Liebe und tiefe Freundschaften geht, gekonnt mischt, ist man dann aber doch etwas erschöpft: Zu sehr verliert sich der Erzählfluss zuweilen im Detail. Um noch einen anderen berühmten Architekten zu bemühen: „Less is more.“ ■■■Fis



Elif Shafak

Der Architekt des Sultans. Roman.  
Aus dem Englischen von Michaela  
Grabinger. Verlag Kein & Aber:

2015, 656 S.,

ISBN 9783036957159

€ 24,90, E-Book € 19,99

Das ganze Unglück der Menschen rührt allein daher, dass sie nicht ruhig in einem Zimmer zu bleiben vermögen. Blaise Pascal hat das gesagt, irgendwann zwischen 1632 und 1662. Und er hat Recht: Die Menschen müssten sich nicht entscheiden, wo es hingehet, sie müssten nicht strapaziöse Anreisen überstehen, nicht enttäuscht sein, wenn das Ferienhaus nicht nach eigenem Geschmack und Anspruch ausgestattet ist. Sie müssten keine Ansichtskarten schreiben und sich nicht mit der Auswahl an Andenken belasten. Einerseits. Andererseits hätte Wolfgang Bachmann, langjähriger Chefredakteur des „Baumeisters“, nicht 50 tragische, komische, lustige, nachdenkliche und stets hinter sinnige Texte über die Wahl des Urlaubsortes, über Autofahrten, Hoteleinrichtungen, Urlaubsgrüße oder Souvenirs schreiben können. Und das wäre nun wirklich Unglück! ■■■Mat



Foto: architekturforum allgäu

### Die bayerischen Architekturgruppierungen im Überblick:

- . architekturforum augsburg
- . architekturforum allgäu
- . Netzwerkerinnen Bau Allgäu-Landsberg-Ammersee-Augsburg
- . ArchitektenTreff Coburg
- . Architektenrunde Friedberg
- . Architektur Aktuell Freising e.V.
- . Architektur und Kunst e.V. Landshut
- . Architekturforum Dachau e.V.
- . Architekturforum Ingolstadt
- . Architekturforum Passau e.V.
- . Architekturkreis Regensburg e.V.
- . Architekturzirkel Schwandorf e.V.
- . ArchitekturZu(ku)nft, Nürnberg
- . baucoop Würzburg
- . BauFrauen e.V. Nürnberg
- . BauLust - Initiative für Architektur & Öffentlichkeit e.V. (Nürnberg)
- . FORUM BAUKULTUR im Landkreis Pfaffenhofen
- . hof-architekten
- . Ip10 - junge architekten in unterfranken
- . RosenHeimKreis e.V.
- . Wessobrunner Kreis

## Baukultur ist Lebensqualität

Netzwerktreffen der Bayerischen Architekturgruppierungen in Memmingen am 23. Oktober 2015

Zum diesjährigen Treffen der verbandsunabhängigen bayerischen Architekturgruppierungen lud das architekturforum allgäu nach Memmingen ein. Die meisten der derzeit 21 Gruppierungen, die sich in den Regionen für das Thema ‚Baukultur‘ stark machen, fanden sich am 23. Oktober 2015 mit Ihren Vertretern in einem Seminarraum über dem historischen Kreuzgang des Elisabethenhofs im Beisein von Kammer-Vorstandsmitglied Karlheinz Beer ein.

Nach der Begrüßung durch den Memminger Oberbürgermeister Dr. Ivo Holzinger und die diesjährigen Gastgeber überlegten die Gruppierungen, wie sie sich durch stärkere Vernetzung und ein einheitliches Auftreten noch mehr Gewicht in unserem Bundesland verschaffen können. Im Hinblick darauf wurde wiederum die Aufstellung einer eigenen Netzwerkliste zur nächsten Kammerwahl beschlossen.

Nach einer kompetenten Führung zur vorbildlichen Entwicklung der Memminger Innenstadt durch Mathias Rothdach vom Stadtplanungsamt gab das architekturforum allgäu eine Übersicht über zusätzliche

finanzielle Fördermöglichkeiten für die Netzwerkgruppierungen.

Im weiteren Verlauf bestand Konsens darüber, dass die bayerischen Architekturgruppierungen fundamentale Basisarbeit direkt vor Ort leisten. Beklagt wurde aber einhellig das Fehlen entsprechender Mittel durch Landes- und Bezirksregierungen, die z. B. beim Blick nach Österreich zur Selbstverständlichkeit gehören oder auch in anderen deutschen Bundesländern üblich sind. Begründet durch ihr wertvolles gesamtgesellschaftliches und politisches Engagement wollen die Netzwerkgruppierungen in Zukunft verstärkt diese staatlichen Unterstützungen einfordern. Begrüßt wurde in diesem Zusammenhang ausdrücklich der Zusammenschluss von zwanzig Initiativen und Organisationen zur ‚Initiative Baukultur Regensburg‘. Hier werden sich die bayerischen Architekturgruppierungen im kommenden Jahr zu Ihrem nächsten Treffen zusammenfinden.

■ ■ ■ Franz G. Schröck

Architekt und Stadtplaner,

Geschäftsführer architekturforum\_allgäu

## BDA Workshop: Partnerschaft mit beschränkter Berufshaftung

Montag, 7. Dezember 2015, 19.00 Uhr, BDA Geschäftsstelle, Referent: Dr. Fritz Kempfer

Nach der Novelle des Bay. Baukammerngesetzes können nunmehr auch in Bayern Architekten die Rechtsform der Partnerschaft mit beschränkter Berufshaftung zur gemeinsamen Berufsausübung wählen. Die schon bisher bekannten Vorteile einer Partnerschaft, kombiniert mit einer Haftungsbeschränkung für die wesentlichen beruflichen Risiken, machen dieses Modell für Freiberufler augenscheinlich besonders interessant.

Anders als bei einer GmbH sind von der Haftungsbeschränkung jedoch nur Tätigkeiten aus der unmittelbaren Berufstätigkeit erfasst. Auch steht die Haftungsbeschränkung in enger Beziehung zur Berufshaftpflichtversicherung.

Dr. Kempfer, der als Vizepräsident der Rechtsanwaltskammer München und Oberbayern maßgeblich auf Bundesebene beim Gesetzgebungsverfahren mitgewirkt hat, wird die Besonderheiten der PartGmbH, auch im Vergleich zu

den anderen Gesellschaftsformen, erläutern. Voraussetzungen bei der Gründung, Eintragung beim Registergericht und Gesellschaftsverzeichnis der Architektenkammer werden ebenfalls behandelt. Die dabei zu beachtenden Problemstellungen bezüglich der ausreichenden Versicherung werden von einem Mitarbeiter der Ascura erläutert.

■ ■ ■ BDA Bayern

## Weiterbildung, Veranstaltungen, Beratungen

### Fortbildungsveranstaltungen der Bayerischen Architektenkammer

Kontakt | Haus der Architektur, Waisenhausstraße 4, 80637 München,  
Telefon: (089) 13 98 80-0, Telefax (089) 13 98 80-33, E-Mail: akademie@byak.de.

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
01.12.2015 18.00 - 21.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Das zulässige Maß der baulichen Nutzung im Innenbereich - Chancen und Grenzen Ref.: Dr. Robert Biedermann, Stadtplaner, Fachanwalt für Verwaltungsrecht, München   Ltd. BD Dipl.-Ing. Thomas Rehn, Referat für Stadtplanung und Bauordnung, LH München	€ 90,- Gäste € 150,-	www.akademie.byak.de
01.12.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Presseclub Nürnberg Gewerbemuseums- platz 2 90403 Nürnberg	Praxisseminar Brandschutz Ref.: Dipl.-Ing (FH) Jürgen Zenger, Versicherungskammer Bayern, Nürnberg   Dipl.-Ing. (FH) Josef Mayr, Wolfratshausen	€ 130,- Gäste € 200,-	www.akademie.byak.de
01.12.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Maßtoleranzen im Hochbau - DIN 18202 Ref.: Dipl.-Ing. Univ. Ralf Ertl, ö. b. u. v. Sachverständiger für Schäden an Gebäuden, München	€ 155,- Gäste € 225,-	www.akademie.byak.de
02.12.2015 10.00 - 11.30 Uhr	Webinar	Denkmal- und Ensembleschutz - Fallstricke bei Umbau, Ausbau und Abbruch Ref.: Prof. Dr. Michael Hauth, Fachanwalt für Verwaltungsrecht, München/Weimar	€ 65,-	www.akademie.byak.de
02.12.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Der Freistaat Bayern als Auftraggeber und Bauherr Ref.: ORR Christoph Abreß, Landesbaudirektion a. d. Autobahndirektion Nordbayern   MR Dipl.-Ing. Hans Bock, Architekt, Oberste Baubehörde   BOR Dipl.-Ing. Daniel Dörr, Architekt, Oberste Baubehörde   BOR Dipl.-Ing. Michael Keltsch, Architekt, Staatliches Bauamt München 2, TU München   Prof. Dipl.- Ing. Christine Nickl-Weller, Architektin, München   MR Prof. Dipl.-Ing. Peter Pfab, Architekt, Oberste Baubehörde   MR Tilman Ritter, Oberste Baubehörde   RegR Roman Weifenbach, Landesbaudirektion a. d. Autobahndirektion Nordbayern	€ 65,-	www.akademie.byak.de
02.12.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Lüftungskonzepte für Wohngebäude Ref.: Prof. Dr. rer. nat. Dipl.-Phys. Harald Krause, Samerberg/Rosenheim	€ 150,- Gäste € 220,-	www.akademie.byak.de
03.12.2015 18.00 - 20.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Die spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (saP) in der Praxis der Bauleitplanung Ref.: Prof. Dipl.-Ing. Ulrike Pröbstl-Haider, Landschaftsarchitektin, Etting-Polling/Wien	€ 90,- Gäste € 150,-	www.akademie.byak.de
04.12.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Vereinfachte Flächenermittlung bei der Ausstellung von Energieausweisen für Nichtwohngebäude (DIN V 18599) Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Lutz Dorsch, staatlich anerkannter Sachverständiger für Schall- und Wärmeschutz, Bonn   Prof. Dipl.-Ing. Friedemann Zeitler, Architekt, Sachverständiger § 2 ZVEnEV, Penzberg/Coburg	€ 150,- Gäste € 220,-	www.akademie.byak.de
04.12.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Presseclub Nürnberg Gewerbemuseums- platz 2 90403 Nürnberg	Die Koordinierungspflichten der am Bau Beteiligten Ref.: Dr. Barbara Gay, Fachanwältin für Bau- und Architektenrecht, Düsseldorf	€ 150,- Gäste € 220,-	www.akademie.byak.de
05.12.2015 09.30 - 16.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Pflanzung/Fertigstellungspflege in der Praxis des Landschaftsarchitekten Ref.: Dipl.-Ing. Uwe Fischer, Landschaftsarchitekt, Stadtplaner, Eching   Arndt Kresin, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht, München	€ 155,- Gäste € 225,-	www.akademie.byak.de
07.12.2015 19.00 - 21.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Dialog - ein Abend, zwei Persönlichkeiten Das Nachtleben seit den 80ern: München im internationalen Vergleich Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Sascha Arnold, Architekt, Arnold /Werner Architektengesellschaft, München   DJ Hell	Keine An- meldung erforder- lich	www.akademie.byak.de
08.12.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Projektmanagement für Projektleiter Ref.: Dipl.-Ing. Harald Grund, Architekt, München   Prof. Dr.-Ing. M. Eng. Elisabeth Krön, Architektin, München	€ 150,- Gäste € 220,-	www.akademie.byak.de



Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
09.12.2015 09.30 - 13.00 Uhr	Presseclub Nürnberg Gewerbemuseums- platz 2 90403 Nürnberg	Pflegeeinrichtungen - Planung von Neubauten und bauliche Bestandsaufnahme Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Markus Donhauser, Architekt, Regensburg, Beratungsstelle Barrierefreiheit der ByAK	€ 65,- Gäste € 95,-	www.akademie.byak.de
09.12.2015 18.00 - 20.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Ausblick auf das neue Vergaberecht Ref.: Dipl.-Ing. Univ. Georg Brechensbauer, Architekt, München, Vors. der gem. Arbeitsgruppe Vergaberechtsreform (AHO e. V.)   Dipl.-Ing. Oliver Voitl, Architekt, Stadtplaner, Referent für Vergabe und Wettbewerb, Bayerische Architektenkammer	€ 65,-	www.akademie.byak.de
10.12.2015 14.00 - 18.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Werte schaffen statt Kosten verursachen Ref.: Dipl.-Ing. Univ. Herbert Schlatt, Architekt, ö. b. u. v. Sachverständiger für Bewertung von Grundstücken, München	€ 90,- Gäste € 150,-	www.akademie.byak.de
11.12.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Presseclub Nürnberg Gewerbemuseums- platz 2 90403 Nürnberg	Benutzeroberflächen - Materialien in der Raumgestaltung Ref.: Dipl.-Ing. Birgit Hansen, Innenarchitektin, Köln	€ 155,- Gäste € 225,-	www.akademie.byak.de
11./12.12.2015 + 23.01.2016 09.30 - ca. 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Frau am Bau - Souverän führen, überzeugend handeln Ref.: Dipl.-Ing. Gerhild Burkard, Architektin, Köln	€ 490,- Gäste € 630,-	www.akademie.byak.de
15.12.2015 18.00 - 21.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Abrechnung und Vergütung von besonderen Leistungen Ref.: Alexandra Riemann, Fachanwältin für Bau- und Architekten- recht, München	€ 90,- Gäste € 150,-	www.akademie.byak.de
16.12.2015 18.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Unterbringung von Flüchtlingen - Anforderungen des Bauordnungs- rechts, Schwerpunkt Brandschutz Ref.: MR Martin van Hazebrouck, Oberste Baubehörde, München   Dipl.-Ing. Alexander Schwab, Architekt, Stadtplaner, Unterhaching, Mitglied des Vorstands der Bayerischen Architektenkammer <b>Siehe auch Seite 8 in dieser Ausgabe</b>	€ 65,-	www.akademie.byak.de
17.12.2015 19.00 - 21.00 Uhr	Lost Weekend Buchhandels GmbH Schellingstraße 3 80779 München	Architektur Denken Ref.: Moderator: Dr. phil. Dipl.-Ing. Martin Düchs, Architekt, München	€ 60,-	www.akademie.byak.de
13.01.2016 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Follow up - Konfliktmanagement: Konflikte erkennen - benennen - bearbeiten Ref.: Dipl.-Päd. Klara G. Anders, Kommunikationstrainerin und Mediatorin, Berlin	€ 175,- Gäste € 255,-	www.akademie.byak.de
13.01.2016 19.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Alte und neue Architektur im Blauen Land Ref.: Jürgen Bahls, Innenarchitekt, Wessobrunner Kreis, Dießen   Di- plomierter Architekt ETH Lukas Imhof, Architekt, Zürich   Grußwort: Dipl.-Ing. Lutz Heese, Architekt, Stadtplaner, München, Präsident der Bayerischen Architektenkammer Ausstellungseröffnung: Mittwoch, 13.01.2016, 19.00 Uhr   Ausstel- lungsdauer: Donnerstag, 14.01.2016, bis Freitag, 05.02.2016, Öff- nungszeiten: Montag bis Donnerstag, 09.00 -17.00 Uhr, Freitag, 09.00 -15.00 Uhr, feiertags und am Wochenende geschlossen		www.akademie.byak.de
14.01.2016 19.00 - 21.00 Uhr	Lost Weekend Buchhandels GmbH Schellingstraße 3 80779 München	Architektur Denken Ref.: Moderator: Dr. Eric-Oliver Mader, Historiker, Referent für Infor- mation und Kommunikation, Bayerische Architektenkammer	€ 60,-	www.akademie.byak.de
15./16.01.2016 09.30 - 16.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Rhetorik und Durchsetzungstraining Ref.: Dipl.-Päd. Klara G. Anders, Kommunikationstrainerin und Mediatorin, Berlin	€ 390,- Gäste € 530,-	www.akademie.byak.de
02.02.2016 09.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Unterbringung von Flüchtlingen - Aktuelle Änderungen im Baupla- nungsrecht und Umsetzung in den Kommunen Ref.: Ltd.MR Simone Kohn, Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration   Dr.-Ing. Christian Kühnel, Landratsamt Starnberg   Harald Lang, Stadt Bamberg   ORR Dr. Ale- xander Petersen, Oberste Baubehörde im Bayerischen, Staatsmini- sterium des Innern, für Bau und Verkehr <b>Siehe auch Seite 8 in dieser Ausgabe</b>	€ 260,-	www.isw-isb.de

Aktuelle Informationen finden Sie im Internet unter [www.akademie.byak.de](http://www.akademie.byak.de) sowie im Akademieprogramm 2/2015

## Beratungsstelle Barrierefreiheit der Bayerischen Architektenkammer Beratungstermine im Dezember 2015

Di. 01.12., 14.00 – 16.00 Uhr, Augsburg  
 Di. 01.12., 15.00 – 18.00 Uhr, München  
 Do. 03.12., 14.00 – 16.00 Uhr, Neustadt/Saale  
 Do. 03.12., 14.30 – 16.30 Uhr, Deggendorf  
 Do. 03.12., 16.00 – 18.00 Uhr, Nürnberg  
 Fr. 04.12., 10.00 – 12.00 Uhr, Bad Tölz  
 Fr. 04.12., 14.00 – 16.00 Uhr, Ingolstadt  
 Di. 08.12., 15.00 – 18.00 Uhr, München  
 Mi. 09.12., 14.00 – 16.00 Uhr, Kempten  
 Mi. 09.12., 16.30 – 18.30 Uhr, Bayreuth  
 Do. 10.12., 14.30 – 16.30 Uhr, Regensburg  
 Do. 10.12., 15.30 – 17.30 Uhr, Weiden  
 Di. 5.12., 15.00 – 18.00 Uhr, München  
 Mi. 16.12., 14.30 – 16.30 Uhr, Rosenheim  
 Do. 17.12., 16.00 – 18.00 Uhr, Nürnberg  
 Di. 22.12., 15.00 – 18.00 Uhr, München

Kontakt und Anmeldung:  
 Bayerische Architektenkammer  
 Beratungsstelle Barrierefreiheit  
 Marianne Bendl / Birgit Schimmel  
 Waisenhausstraße 4, 80637 München  
 Tel. 089 139880 - 31 oder - 51  
 Mo. - Do. 9 - 17 Uhr, Fr. 9 - 13 Uhr  
 E-Mail: barrierefreiheit@byak.de

**Adressen:**  
 Beratung Augsburg  
 Regierung von Schwaben  
 Besprechungsraum 001  
 Obstmarkt 12, 86152 Augsburg

Beratung Bad Tölz  
 Landratsamt Bad Tölz-Wolfratshausen  
 Raum 1.061  
 Prof.-Max-Lange-Platz 1, 83646 Bad Tölz

Beratung Bayreuth  
 Regierung von Oberfranken,  
 Besprechungszimmer Präsidium L 106,  
 Ludwigstraße 20, 95444 Bayreuth

Beratung Deggendorf  
 Landratsamt Deggendorf, Bauamt, Zimmer 311 (Haupteingang)  
 Herrenstraße 18, 94469 Deggendorf

Beratung Ingolstadt  
 Technisches Rathaus, Raum 035 EG,  
 hofseitiger Eingang, Spitalstraße  
 85049 Ingolstadt

Beratung Kempten  
 Stadt Kempten (Allgäu)  
 Besprechungszimmer 8, 1. Stock  
 Kronenstraße 8, 87435 Kempten (Allgäu)

Beratung München  
 Bayerische Architektenkammer  
 Haus der Architektur  
 Waisenhausstraße 4, 80637 München

Beratung Neustadt a. d. Saale  
 Landratsamt Rhön-Grabfeld, Zimmer 130  
 Spörleinstraße 11, 97616 Bad Neustadt

Beratung Nürnberg  
 Baumeisterhaus der Stadt Nürnberg  
 Kleiner Konferenzraum EG  
 Bauhof 9, 90402 Nürnberg

Beratung Regensburg  
 Regierung der Oberpfalz,  
 Zimmer Nr. 253, 2. OG  
 Emmeramsplatz 8, 93047 Regensburg

Beratung Rosenheim  
 Volkshochschule Rosenheim, Raum 24  
 Stollstraße 1, 83022 Rosenheim

Beratung Weiden  
 Rathaus der Stadt Weiden  
 Zimmer 264/2. OG (Ratsstüberl)  
 Dr.-Pfleger-Straße 15, 92637 Weiden

Eine Anmeldung ist möglich, jedoch nicht erforderlich.

## Treffpunkt Architektur Unterfranken der Bayerischen Architektenkammer Veranstaltungskalender der unterfränkischen Architektenverbände und -gruppierungen

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
04.12.2015 19.00 Uhr	Residenzgaststätte Residenzplatz 1 97070 Würzburg	Weihnachtsfeier in der Residenzgaststätte vorab Weinprobe im Staatlichen Hofkeller (18.00 Uhr)		Ursula Stefan, BDB
18.12.2015 13.00-18.00 Uhr	Büro tbia, Sanderstraße 39, Innenarchitekt 97070 Würzburg	Interior design 2015 - BDIA, „Get Together“		BDIA, Büro tbia

## Treffpunkt Architektur Oberfranken und Mittelfranken der Bayerischen Architektenkammer

Veranstaltungskalender der ober- und mittelfränkischen Architektenverbände und -gruppierungen

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
03.12.2015 16.00 – 18.00 Uhr	Baumeisterhaus Bauhof 9 Nürnberg	Beratungstermin Barrierefreies Bauen		ByAK, Anmeldung: 089/139880-31
17.12.2015 16.00 – 18.00 Uhr	Baumeisterhaus Bauhof 9 Nürnberg	Beratungstermin Barrierefreies Bauen		ByAK, Anmeldung: 089/139880-31
07.01.2016 16.00 – 18.00 Uhr	Baumeisterhaus Bauhof 9 Nürnberg	Beratungstermin Barrierefreies Bauen		ByAK, Anmeldung: 089/139880-31

## Treffpunkt Architektur Niederbayern und Oberpfalz (TANO)

Veranstaltungskalender der Architektenverbände und -gruppierungen

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
01.12.2015 18.30 Uhr	Kinoptikum Nahensteig 189 Landshut	Architekturfilmreihe: Museum Hours Österreich/ USA 2012, 106 min.		Architektur und Kunst e.V. Landshut
02.12.2015 21.00 Uhr	Kinoptikum Nahensteig 189 Landshut	Architekturfilmreihe: Museum Hours Österreich/ USA 2012, 106 min.		Architektur und Kunst e.V. Landshut
08.12.2015 18.00 Uhr	Halle A, Fakultät Architektur der OTH Regensburg Prüfeningstraße 58 Regensburg	Halle-A-Lectures: Michael Lanz, Institutsleiter Industrial Design, Universität Graz		Fachschaft Architektur der OTH Regensburg
noch bis 12.12.2015 19.00 Uhr	Künstlerhaus Andreasstadel Andreasstraße 28 93059 Regensburg	BDA Regionalpreis Niederbayern Oberpfalz 2015 Preisverleihung mit Ausstellungseröffnung Ausstellungsdauer: 28. November bis 12. Dezember 2015, tgl. 15.30 – 20.00 Uhr, Eintritt frei		BDA Kreisverband Niederbayern- Oberpfalz

Alle Angaben der Veranstaltungskalender ohne Gewähr. Die Treffpunkt-Informationen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Bitte informieren Sie sich zusätzlich unter „Treffpunkte Architektur“ auf unserer Website [www.byak.de](http://www.byak.de)